

Innovative BAUSYSTEME für die Zukunft.

Seit knapp 60 Jahren ist **WOLF** Ihr Spezialist für Hallen, Betonbehälter, Fertighäuser, Keller und Fundamente!

wolf-system.at

LAUDIS MONSOON PLUS
mit dem PLUS an Dicamba

// Unschlagbar gegen alle Hirsen, Ausfallgetreide, Quecke, Johnsongras, u.v.m.
// Mischar mit Aspect® Pro oder Spectrum®
// Terbutylazinfrei

Pfl.Reg.Nr.: Delion 4216-901; Laudis 2912-0; Monsoon 2826-0; Aspect Pro 2947-0; Spectrum: e.Wz. der BASF. Pfl.Reg.Nr. 2798-0
© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

ETIVERA®

Geschenkverpackungen

ONLINE BESTELLEN

+43(0) 3115 / 21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen



Digitalisierung

Digitale Techniken sind vermehrt in der Land- und Forstwirtschaft im Einsatz. Ein Überblick

SEITEN 2, 3

Kitzretter

Für Wildtiere ist die Mähzeit gefährlich. Der Ehrenkodex unterstützt Kitzrettung

SEITE 4

Jugend

„Wir brauchen euch“, appelliert Kammerobmann Richard Judmaier an die Jugend

SEITE 9

Tierseuche

Maul- und Klauenseuche: alles zur aktuellen Lage und warum Impfung nichts bringt

SEITEN 10, 11

Windwurf

Die Aufforstung beginnt im Hotspot Oststeiermark

SEITE 13

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten

10 bis 13

Osterreichische Post AG | 1000 Wien W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Die Fechser sind bereits ausgelegt: Nun hoffen die heimischen Krenbauern auf ein gutes Wetter. Im Bild rechts der steirische Kren-Pionier Franz Tappauf

Endlich! Auf Krenfeldern wächst zarter Optimismus

Die gute Nachricht vorweg: Beim Kren geht es wieder aufwärts, zarter Optimismus keimt auf – die Produzentenpreise zeigen nach oben. Heuer haben die Krenbauern – bei gutem Wetter – wieder mehr Kren angebaut, sie sichern so die Versorgung mit dem beliebten herkunfts geschützten Steirischen Kren g.g.A.

Die vergangenen Jahre waren hingegen nicht einfach. Die Anbaufläche ist um ein Viertel zurück gegangen, die Versorgung nicht mehr sicher. Zurückzuführen war dies auf die niedrigen Erzeugerpreise, die gestiegenen Kosten für Saisonarbeiter sowie auf die Wetterkapiolen.

Bessere Erzeugerpreise

„Der Markt hat endlich reagiert“, freut sich Thomas Gasper, Obmann der steirischen Krenproduzenten. Der Lebensmittelhandel hat die Verbraucherpreise endlich angepasst, wodurch eine Preisseigerung durch Verarbeiter und Händler für die Rohware möglich wurde. Konkret sind es derzeit um rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Für die Herbsternte 2025 ist ein weiterer Preissprung signalisiert. „Diese Preisseigerung war längst überfällig, denn Kren zählt zu den arbeitsintensivsten Kulturen. Der hohe Aufwand muss sich auch in einem fairen und angemessenen Erzeugerpreis widerspiegeln“, betont Gasper. Auch am Feld hat sich das Krenblatt ge-

“ Trendwende: Endlich bessere Preise für Krenproduzenten

Thomas Gasper, Obmann Steirische Krenbauern

wendet: Die heurige Frühjahrsrente brachte sehr gute Durchschnittserträge – diese lagen zwischen acht und zehn Tonnen A-Ware pro Hektar. Zwar gab es erneut wetterbedingte Ausfälle in einzelnen Regionen, aber insgesamt sprechen viele Krenbauern von einem sehr guten Krenjahr 2024. Zudem motiviert die gute Marktlage, sodass für 2025

eine mindestens um zehn Prozent höhere Anbaufläche zu erwarten ist. Vor allem bestehende Betriebe haben erweitert, gesucht sind weiterhin Neueinsteiger.

Wichtiges Nischenprodukt

„Der Steirische Kren g.g.A. kann als hochwertige Nische am Markt bestehen“, ist Obmann Thomas Gasper überzeugt. Sein Tipp: Kren sollte nicht nur zu Ostern, sondern immer wie Salz und Pfeffer jedes Gericht krönen. Gasper: „Ein scharfer steirischer Kren hebt Geschmack und Stimmung und als anerkannte Heilpflanze hat er sogar mehr Vitamin C als Zitronen.“

Gutes Futter ohne Kitztod

Die erste Mahd steht vor der Tür, viele Grünlandbauern machen sich bereits Gedanken, wie sie Kitz und Wildtiere vor dem Mähvod retten können. Niemand möchte beim Mähen ein Rehkitz verletzen oder gar töten. Gleichzeitig steht die Landwirtschaft unter Druck: Die Wetterbedingungen sind oft nicht ideal, Erntefester und betriebliche Abläufe lassen meist wenig Spielraum. Ein immer wieder überraschender Aspekt ist die große Gefahr, die von kontaminiertem Futter ausgeht: Wird ein Kitz bei der Mahd getötet, so wird auch das Gras in der Umgebung mit den verwesenden organischen Resten der Wildtiere verschmutzt. Genau von diesem Futter geht für die Nutztiere eine erhebliche Gesundheitsgefahr aus, wenn sie dieses durch gefährliche Ver giftungserreger verunreinigte Gras oder Heu fressen. Somit ist die Kitzrettung nicht nur ein wichtiger Akt des Tier schutzes, sondern auch ein sehr wertvoller Beitrag zur Futter hygiene und Tiergesundheit. Und natürlich braucht es für eine erfolgreiche Rettung der Wildtiere vor dem Mähvod neben den Anstrengungen der Landwirtschaft vor allem auch ein gutes Zusammenspiel mit der Jägerschaft.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.

Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.lugitsch.at

Herkunftsschutz ist Vorteil

Marke Steirischer Kren g.g.A. hebt sich von Billigware ab

Den heimischen Produzenten und Produzentinnen bringt der seit 2009 geltende europäische Herkunfts schutz wichtige Vorteile. Erkennbar ist dieser am EU-Qualitätssiegel „Steiri scher Kren g.g.A.“. Kren mit diesem Qualitäts- und Herkunftszeichen garantiert beste Qualität aus steirischer Produktion und schützt vor billiger Importware,



etwa aus Ungarn. Aktuell sind die Krenpreise zwar aufgrund des knappen Angebots generell hoch in Europa. Aber dieses EU-Quali tätssiegel hilft, die Marktposition des Steirischen Krens g.g.A. langfristig und nachhaltig als Premiumprodukt mit höchster Qualität am Markt zu behaupten und sich zudem von billiger Importware abzuheben.

KRITISCHE ECKE

Fachlichkeit ist der beste Wegweiser



Matthias Bischof
Obmann Rinderzucht Steiermark, Oberwölz
FOTO FISCHER

Wie schön ist es für viele, Emotionen zu erleben, mit dem dringenden Bedürfnis nach mehr? Wie sehr ertappen wir uns dabei, viele Dinge nur mehr dadurch wahrzunehmen, wenn man dabei seinen Emotionen freien Lauf lassen kann. Aber braucht es für die Sprache des Herzens eine Lautstärke und Ausdrucksform, die oft jenseits des Annehmbaren anzutreffen ist? Ich habe des Öfteren schon liebevolle Eltern kennengelernt, die beim Fußballspiel des Sohnes oder der Tochter in eine derart emotionale Sprache verfallen, die im normalen Alltag bei den selbigen auf breite Ablehnung stoßen würde! Warum ich diese Einleitung gewählt habe? Weil ich Sie mitnehmen wollte, diesen Artikel zu lesen. Es geht mir vor allem darum, wie es gelingen kann, eine auf Fachlichkeit aufgebaute Meinung, die mit wissenschaftlichen Grundsätzen unterlegt ist, ebenso in das Gedächtnis möglichst vieler zu bringen. Emotionen verleiten dazu, immer mehr, höher, breiter oder bunter zu sehen und dabei den Blick auf das Wesentliche zu verlieren. Eine für mich gute Zeichnung braucht nur ein paar Striche, die oft mehr als ein Bild ergeben. Wir sollten und müssen wieder lernen, dass wichtige Informationen nur ohne Emotion richtig gelesen werden können. Und dass es wichtig ist, gerade in schwierigen Situationen zuerst kühlen Kopf zu bewahren und dann erst seinem Herzen freien Lauf zu lassen. Fachlichkeit, wie auch immer sie zum Ausdruck kommt, ist und bleibt der einzige Wegweiser, der nicht vom Ziel ablenkt – allerdings mit der Gefahr, von Emotionen zugedeckt wirkungslos zu bleiben. Faktenbasiertes Argumentieren und ein von der Wissenschaft begleitetes Konzept bringen uns zwar nicht dazu, emotional abzuheben. Im Gegenteil, es belässt uns mit beiden Füßen am Boden mit der Garantie dafür, das Richtige noch spüren zu können. Eine Eigenschaft, die gegenwärtig unter immensem Druck gerät. Aber eine Eigenschaft, die absolut notwendig ist, um Sprache auch richtig spüren zu können – nämlich entrümpt von der Last eines nur emotionalen Meinungsbildes, mit dem klaren Blick auf das Wesentliche!

Sie erreichen den Autor unter matbischof@aon.at

Mittendrin statt nur

Landwirte testen High-Tech-Anwendungen und übernehmen, was wirtschaftlich ist

Vier von fünf Landwirte stehen digitalen Techniken positiv oder neutral gegenüber und sind offen für Innovationen. Die Rechnung ist einfach, erklärt Fabian Butzenlechner das Projekt Innovation Farm: „Es muss betriebswirtschaftlich Sinn machen und einfach zu bedienen sein.“

An Standorten in Wieselburg, Klosterneuburg, Raumberg-Gumpenstein und Mold sowie in weiteren 22 Pilot- und Demonstrationsbetrieben in ganz Österreich (drei in der Steiermark) werden digitale Technologien, Trends und Entwicklungen im Ackerbau, Grünland und in der Innenwirtschaft erprobt und umgesetzt. Somit bekommen Bäuerinnen und Bauern bereits

eine Idee davon, welche Lösungen für welche Einsatzbereiche für heimische Verhältnisse interessant sind.

Bauern sind Pioniere

Kaum ein Wirtschaftsbereich hat digitale Innovationen so früh und effektiv genutzt, wie die Land- und Forstwirtschaft (*unten*), auch wenn das die Gesellschaft gar nicht mitbekommen hat. Von GPS-gestützten Lenksystemen über automatische Fütterungssysteme und Melkroboter bis hin zu BigData-Anwendungen wie dem LK-Warndienst, der Schädlingswahrscheinlichkeiten vorhersagt. Und auch am Thema Künstliche Intelligenz (KI) ist

die heimische Land- und Forstwirtschaft seit vielen Jahren dran. „Wo Künstliche Intelligenz in der Praxis enorm viel Potenzial hat, ist bei der Entscheidungsfindung“, sagt Butzenlechner. Etwa wenn es darum geht zu entscheiden, wann der ideale Zeitpunkt für Düngungs- oder Pflanzenschutzmaßnahmen ist.

Doch nicht jede Idee schafft es hierzulande in die Anwendung, wie Butzenlechner am Beispiel Roboter-Schwarm schildert: „Vor allem die Kommunikation zwischen den einzelnen Robotern hat sich als große Schwierigkeit herausgestellt.“

Roman Musch



Immer auf der richtigen Spur

Spurführungssysteme sind weit verbreitet. Neutraktoren sind dafür ab Werk zumindest vorbereitet. Das Angebot an Nachrüstsätzen wächst. Wie viel das System übernimmt, ist unterschiedlich. Untersuchungen der Innovation Farm zeigen, dass eine vollständige automatische Spurführung inklusive Vorgewende zwar keinen zusätzlichen Zeitvorteil gegenüber manuellem Vorgewende und automatischer Spurführung bringt, jedoch sehr wohl bei Überlappung, Treibstoffverbrauch und zurückgelegter Strecke.

Punktgenauer Pflanzenschutz

Der LK-Warndienst sagt vorher, wann welcher Schadorganismus wahrscheinlich auftritt. Unnötige Behandlungen werden so grundsätzlich vermieden. Schädlinge treten auch nicht sofort flächendeckend auf. Hier kann mit Drohnen Befall erkannt und in eine Applikationskarte übertragen werden. Die Feldspritze mit einzeln angesteuerten Düsen bekämpft nur dort, wo es sein muss. Anspruchsvoller ist es, Unkräuter und Krankheiten direkt bei der Überfahrt zu erkennen, denn Staub und Vibrationen sind Gift für die nötigen Computer.

Hacken zwischen und in der Reihe

Der mechanische Pflanzenschutz durch kameragesteuerte Hackgeräte steigert nicht nur die Effektivität im Biolandbau, sondern hat auch Potenzial für wertvolle konventionelle Pflanzen. Kamerasysteme unterscheiden zwischen Kulturpflanze und Unkraut und verschieben den Bearbeitungsbalken automatisch. Traktorpiloten werden entlastet und können schneller fahren. Es gibt verschiedene Lösungen, um auch in der Reihe exakt zu hacken, was technisch anspruchsvoller ist und das Gerät verteuert.

Wie viel Boden leisten kann

Um Pflanzen bedarfsgerecht zu versorgen, müssen viele Faktoren berücksichtigt werden: Ertragspotenzial des Bodens, Nährstoff- und Wasserversorgung. Da die Bodenbeschaffenheit auf einer Ackerfläche sehr unterschiedlich sein kann, werden mit Bodensensoren oder Ertragsdaten Bodenzonierungskarten erstellt. In weiterer Folge kann damit ein Anbau mit variablen Saatstärken erfolgen. Um auch bei Bodenproben höher aufgelöste Daten zu erhalten, werden diese auch zentimetergenau mit speziellen Fahrzeugen entnommen.

Planung und Automatisierung im Wald

Digitale Technologie macht die Forstwirtschaft effizienter und schlagkräftiger

Forstwirten stehen im Management viele digitale Helfer zur Seite. An deren Entwicklung wirkte die Landwirtschaftskammer mit ([stmk.lko.at/forstprogramme](#)). Ganz wesentlich ist dabei die dynamische Waldtypisierung, die bei der klimafitten Baumartenwahl unterstützt und in der Steiermark entwickelt wurde. Seit Jahren im Einsatz, bildet sie die Grundlage für Förderungen von Aufforstungen. Dahinter ste-

hen große Datensätze über Bodenbeschaffenheit und verschiedene Klimaprognosemodelle.

Künstliche Intelligenz

Den Wald vor lauter Bäumen zu sehen, das soll auch Maschinen beigebracht werden. Sie sollen so in Zukunft selbstständig im Wald arbeiten. Dazu hat kürzlich das Austrian Institute of Technology (AIT) den weltweit größ-

ten Datensatz zur Baumstammerkennung veröffentlicht. Mit diesen mehr als 2.000 Farbbildern, in denen über 51.000 Baumstammeigenschaften beschrieben sind, können KI-Systeme trainiert werden.

Um die Planbarkeit zu verbessern, werden Luft- und Satellitenbilder mit Laserscans der Bestände kombiniert. Software und Künstliche Intelligenz erstellen aus den Daten Informationen, mit denen die Gefahren im Schutzwald effektiver abgewehrt oder Biomasse- und Kohlenstoffvorräte errechnet werden können.

Ebenfalls aus der Luft kann per Drohne mit Spektralkamera die Vitalität einzelner Bäume bewertet werden. So können Käfernester frühzeitig erkannt werden. Lastendrohnen helfen auch beim Materialtransport im schwer zugänglichen Gelände – etwa bei Aufforstungen zum Bäumchen-Transport. RM



Künstliche Intelligenz wird unter anderem darauf trainiert, Merkmale von Baumstämmen zu erkennen

TIMBER VISION

Smarte Erntekette optimiert

Effiziente Silagegewinnung mit intelligenter Software

Auch in der Grünlandbewirtschaftung gibt es verschiedenste Ansätze der Digitalisierung. Automatische Lenksysteme können auch am Grünland Überlappungen vermeiden. Auch ein automatischer Hangausgleich von gezogenen Geräten ist technisch gelöst. Jedoch ist die Wirtschaftlichkeit schwieriger zu erreichen, als im Ackerbau.

Ernte optimieren

Die Optimierung der Grassilage-Ernte ist ein großes Feld, das sowohl bei der Technik als auch beim Management ansetzt. Technische Lösungen wären beispielsweise die Section Control beim Schwaden



oder beim Ballenpressen die Steuerung des Traktorgespanns durch das Gerät. Dank des erstgenannten Systems werden die Kreisel automatisch zur richtigen Zeit angehoben, um die Schwaden effizient zu formen. Letzteres erhöht die Effizienz

dabei



Einen Überblick darüber, was in Österreich erprobt wird, erhält man auf www.innovationfarm.at

SUPPAN, ADOBE

AUS MEINER SICHT

Präzision auf allen Ebenen



Herbert Wallner
Landwirt, Allerheiligen bei Wildon
PRIVAT

Wir begannen 2017 mit der automatischen Spurführung den Einstieg in die Präzisions-Landwirtschaft. Heute fahren wir mit jedem Anbaugerät am Feld GPS-gesteuert. Wir säen, düngen und spritzen exakt und können es uns gar nicht mehr anders vorstellen. Bei winterhaften Begrünungen wäre das Anschluss-Fahren mit der Gülle viel schwieriger, bei der Direktsaat quasi unmöglich. Im dichten Grün sieht man die Spurreiher einfach nicht mehr. Wir nutzen derzeit die automatische Spurführung mit AB-Linie und wenden am Feld-Ende händisch. Sämaschine, Güllefass, Düngestreuer und Feldspritzte sind mit Section-Control ausgestattet. So gibt es so gut wie keine Überlappungen. Ich werde oft darauf angesprochen, wie wir das machen, dass unsere Felder so schön gerade bestellt sind. Es ist auch mir und meinem inneren Monk eine Freude zu sehen, dass alles perfekt ist. Die Technik funktioniert mittlerweile sehr gut. Einfach Anbaugerät an den Traktor anstecken und schon sind alle Daten am Display zu sehen. Das war früher nicht so selbstverständlich. Da musste man sich schon sehr für die Technik interessieren, um alles wie gewünscht zum Laufen zu bringen.

Für uns ist der nächste logische Schritt die Nutzung von Applikationskarten. Wir wollen dafür flächenspezifische Ertragsdaten nutzen. Dementsprechend muss auch der Lohnunternehmer auf dem Mähdrescher mit so einem System ausgestattet sein. Nicht jede Stelle eines Ackers ist in der Lage, Höchsterträge zu liefern. Dort, wo mehr Ertrag möglich ist, können wir mit Applikationskarten in Zukunft mehr säen, mehr düngen und im Endeffekt mehr ernten. Dort, wo weniger Ertrag möglich ist, sparen wir Saatgut und Dünger ein. Wir kommen so dem Ziel näher, nur das einzusetzen, was wirklich nötig ist. Wir optimieren die Kosten für Betriebsmittel und schonen dabei die Umwelt, weil wir nur die Nährstoffe düngen, die die Pflanze braucht. Weniger davon kann ausgewaschen werden. So greift in der Landtechnik immer mehr ein Rädchen ins andere.

@ Sie erreichen den Autor unter Herbertw6@gmail.com



Wissen, was die Pflanze braucht

Das Blattgrün lässt Rückschlüsse auf die Nährstoffversorgung der Pflanze zu. Spektral-Sensoren untersuchen das von der Pflanze reflektierte Licht und können so beispielsweise erkennen, wie viel Stickstoff das Getreide noch braucht. Dies wird entweder mit Sensoren am Traktor direkt bei der Düngerausbringung realisiert oder per Applikationskarten, die anhand von Drohnen- oder kostenlosen Satellitendaten erstellt werden. Fernerkundung und lokale Wetterstationen werden auch für die Bewässerung genutzt.

Dünger exakt verteilen

Zu wissen, was die Pflanze gerade benötigt, ist das eine. Das andere ist, genau diesen Nährstoff zur Pflanze zu bringen. Bei Wirtschaftsdüngern sind dazu Nährstoffanalysen nötig, um die tatsächlichen Gehalte zu erfahren. Es gibt Güllefässer, die live den Nährstoffgehalt bestimmen. Bei Handelsdüngern liegt die Herausforderung bei Wind und variierendem Staubanteil, die das Streubild verändern. Eine Lösung sind Radarsensoren, die das Streubild laufend analysieren und nachjustieren.

Drohnen surren über den Feldern

Drohnen spielen im Ackerbau mehrere Rollen. Kleinere Kamera-drohnen gewinnen unterschiedlichste Daten für Applikationskarten. Größere Lastendrohnen werden zum Ausbringen von Saatgut, Pflanzenhilfsstoffen oder Nützlingen eingesetzt. Zwischenfrüchte können so noch vor der Ernte der Hauptkultur und bei jeder Witterung angesetzt werden. Gesetze begrenzen das Gewicht. Drohnen über 25 Kilo müssen bei der Flugsicherung eine Genehmigung für einen bestimmten Zeitpunkt einholen und sind somit unflexibel.

Die Feldroboter kommen

Das Anwendungsgebiet für Feldroboter ist theoretisch schier unendlich. Praktisch beginnen sie, für Anbau und Pflege von Spezialkulturen auch in Österreich Fuß zu fassen. Derartige Roboter sind für spezielle Tätigkeiten entwickelt worden. Aber auch an Roboter-Traktoren wird intensiv entwickelt. An sie können herkömmliche Geräte angehängt werden. Dritter Forschungsbereich sind Schwarmroboter, die zwar klein sind, jedoch durch ihre Anzahl ihre Nachteile bei der Flächenleistung wett machen.

miert Schlagkraft

-Unterstützung



Bereits auf den Wiesen unterwegs ist ein intelligenter Spot-Sprayer, der Ampfer automatisch erkennt und punktgenau mit einem Herbizid besprüht

ALLGÄU AUTOMATION

len mehr pro Stunde gepresst werden. Ein Beispiel für den Management-Ansatz ist die Optimierung der Erntekette durch eine spezielle Software. Sie teilt die Fahrer von Schwa-der und Ladewagen so den Feldstücken zu, dass die Ernte reibungslos funktioniert und es zu keinen Arbeitsspitzen beim Verteilen und Verdichten am Silo kommt.

Pflanzenschutz

Für die Punktbekämpfung von Ampfer stehen über den Ma-schinennring bereits Spot-Spray-ing-Geräte zur Verfügung, die per Kamera den Ampfer erkennen und die Einzelpflanze gezielt bekämpfen.

RM

dadurch, dass die Ballenpresse die Geschwindigkeit des Ge-spans steuert und auch an-hält, wenn ein Ballen fertig ist. Dieser wird dann automatisch ausgeworfen. Im Pilotbetrieb der Innovation Farm konnten im Durchschnitt um drei Bal-

Die gläserne Herde wächst

Analyse-Tools helfen Tierhaltern die Gesundheit zu überwachen

Die große Stärke Künstlicher Intelligenz ist es, in riesigen Datensätzen Muster zu finden und wiederzuerkennen. In der Tierhaltung sorgen immer mehr Sensoren für Daten, die aufbereitet den Tierhaltern dabei helfen, schneller bessere Entscheidungen zu treffen. Sei es bei der Erkennung von Brunst und bevorstehender Abkalbung oder beim Gesundheitsmonitoring.

Smartere Melkroboter

In der Steiermark werden auf 328 Betrieben über 17.000 Kühe per Roboter gemolken. Obwohl die gewonnene zeitliche Freiheit nach wie vor wichtigstes Kaufargument ist, werden auch die gewonnenen Daten immer wertvoller. Moderne automatische Melksysteme sind mit automatischen Milchaboreen ausgestattet, die anhand der Milchinhaltstoffe Brunstzeitpunkt erkennen und die Trächtigkeit kontrollieren.

Die Vernetzung dieser Daten im Rinderdatenverbund (RDV) unterstützt Landwirte beim Management und verbessert auch die Zuchtwertschätzung.

Kamera-Wiegung

Schweine im optimalen Gewichtsbe-reich und gleichmäßigen Partien zu vermarkten, bringt bis zu sechs Euro Mehrerlös pro Schwein. Durch KI-

unterstützte Kameras ist eine genaue optische Verwiegung möglich. Im Ver-gleich zu herkömmlichen Waagen wird Zeit gespart und Stress vermieden.

Futteranalysen

Um Kosten und Umwelt zu schonen, ist eine bedarfsgerechte Fütterung das Ziel. Spektraltechnik macht Futtermit-telanalysen schneller und kostengüns-tiger.

RM



Schnellere und stressfreie Verwiegung von Schweinen wurde durch KI exakt genug für die praktische Anwendung

STYRIABRID

KURZMITTEILUNGEN



Ideen gegen Lebensmittelverschwendungen gesucht

Wettbewerb: Projekt einreichen

Das Landwirtschaftsministerium vergibt wieder den Viktualia-Award, den österreichischen Preis gegen Lebensmittelverschwendungen. Bis 15. Mai können Projekte in den drei Kategorien „Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft“, „Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung“ sowie „Handel mit Lebensmitteln“ eingereicht werden. Verstärkt sollen auch junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren bei diesem Wettbewerb mitmachen – dafür wurde der Viki-Award kreiert. Sie sollen ihre Lösungen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen vom Acker bis zum Teller einreichen.

Einreichen: www.viktualia-award.at

Wolf: Weitere Hürde ist genommen

Die EU-Länder haben einer Gesetzesänderung für eine schnellere Entnahme von Wölfen zugestimmt. Dies ist damit ein weiterer Schritt auf dem Weg, Wölfe schneller entnehmen zu können. Zuvor wurde bereits die Berner Konvention geändert und damit eine Zustimmung von rund 50 Staaten erreicht, sie haben den Schutzstatus des Wolfes von bisher „strenge geschützt“ auf „geschützt“ herabgesetzt – eine Grundvoraussetzung für das weitere Vorgehen. Nun fehlt noch die Zustimmung des EU-Parlaments, das in einem Dringlichkeitsverfahren Anfang Mai abstimmen soll. Anschließend müssen die EU-Länder die Änderung formal absegnen. Es bleibt dann den einzelnen Regierungen überlassen, ob sie den Schutzstatus von Wölfen auch in ihrem Land letztlich absenken.

Offener Brief an Präsidentin Ursula von der Leyen

Der Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, Copa-Cocega, warnt in einem offenen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vor einer gravierenden Schwächung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Seit geraumer Zeit wird in Brüssel – unter vorgehaltener Hand – über die Auflösung der Zwei-Säulen-Struktur der GAP und über die Schaffung eines einzigen nationalen Programms für jeden Mitgliedsstaat geredet. In diesem offenen Brief fordert die europäische Bauernvertretung die EU-Kommissionspräsidentin auf, der „Landwirtschaft als ein Grundpfeiler der Zukunft Europas tatsächlich Priorität einzuräumen“. Außerdem wird die Kommissionspräsidentin aufgefordert, die Mittel für die Landwirtschaft den „echten Inflationsraten“ anzupassen. Unterstützt wird dies von 28 weiteren Organisationen.

Mähen: Kitze retten und Nutztiere schützen



Weit mehr als 1.000 Rehkitze retten steirische Bauern jährlich – Ehrenkodex vorgestellt

Wenn die ersten Mahdtermine anstehen, beginnt auch für viele Wildtiere eine gefährliche Zeit. „Oftmals sind Kitze, Feldhasen und Fasan-Kükken so gut getarnt, dass sie leicht übersehen werden können. Deshalb sind die heimischen Bauern in der Mähzeit besonders vorsichtig“, betonte Kammerpräsident Andreas Steinegger bei einem gemeinsamen Pressegespräch mit dem Grazer Jagdschutzverein. Steinegger berichtete Erfreuliches: „Durch das Anbringen von Kitzretter-Geräten an den landwirtschaftlichen Geräten retten die steirischen Bauern jährlich mehr als 1.000 Rehkitze und weitere Hunderte durch die anderen Ehrenkodex-Vorkehrungen.“

Ehrenkodex

Für den Schutz von Wildtieren hat die Landwirtschaftskammer einen Ehrenkodex herausgegeben. Die fünf wirksamen Handlungsempfehlungen sind: Jagdpächter informieren, vergrämen, Wiese absuchen, Kitzretter-Gerät befestigen und einschalten, von innen nach außen mähen (*rechts*).

Variante mit Drohne

Als Variante zum Absuchen der Wiese ist auf 60 Hektar Grünlandfläche in Graz eine Drohne als Kitzretter im Einsatz. Diese befiegt, ausgestattet mit einer Wärmebild-Kamera, die Wiese und lokaliert mögliche Kitze. Diese Dienstleistung ist kostenlos und wird vom Veterinärmanagement der Stadt Graz gemeinsam mit dem Jagdschutzverein Graz so-



Schulterschluss
Landwirtschaft und Jagd:
Schmiedtbauer,
Mayr-Melnhof,
Steinegger mit
Grazer Verant-
wortungsträ-
gern (v.l.n.r.)
WILHELM

LK Landwirtschaftskammer Steiermark

Fünf wirksame Handlungsempfehlungen zum Schutz von Rehkitzen und Wildtieren beim Mähen.

Ehrenkodex zur Kitzrettung

Der Erfolg gibt den gemeinsamen Anstrengungen von Landwirtschaft und Jagd recht. **Allein durch die Kitzretter-1.000 Rehkitze**, weitere Hunderte durch die Aktivitäten gemäß Ehrenkodex.

1. Jagdpächter informieren

Effektive Wildtierrettung beginnt bereits vor der Mahd. Entscheidend ist dabei, die anstehenden Grünschnitt-Termine rechtzeitig mit dem Jagdpächter abzustimmen

2. Vergrämen

Das Vergrämen kann kostengünstig und sehr effektiv mit Blinklichtern, Flatterbändern oder durch Beschallung erfolgen

3. Absuchen der Wiese

Absuchen der Wiese mit oder ohne Jagdhund. Eine weitere Variante ist es, mit der Drohne nach Rehkitzen oder Wildtieren zu suchen

4. Kitzretter-Gerät befestigen und einschalten

Ein Kitzretter funktioniert rein akustisch. Durch die Signale dieses modernen Gerätes flüchten die versteckten Wildtiere und können so gerettet werden. Durch diese Geräte retten die steirischen Bauern jährlich mindestens **1.000 Rehkitze**

5. Von innen nach außen mähen

Das Feld von innen nach außen mähen. Das ermöglicht, dass Wildtiere während der Mahd flüchten

zu unterschätzen ist die Übertragung von Krankheiten auf Nutztiere durch Futter, das mit Kadaverresten von Wildtieren verschmutzt ist. Krankheiten wie Botulismus, Listeriose oder Salmonellose können einen erheblichen Schaden bei den

Nutzieren anrichten. Tier-
schutz beginnt somit im doppelten Sinne auf der Wiese.



QR-Code scannen
und den Ehren-
kodex auf smk.
lko.at/pflanzen
downloaden

Schmiedtbauer übergibt Forderungspaket an Hansen



Schmiedtbauer mit Hansen KK

Schmiedtbauer verlangt höhere Ausgleichszulagen, besseren Zugang zu Pflanzenschutzmitteln und bessere Kennzeichnung von Lebensmitteln

Die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer tauschte sich kürzlich bei ihrem Brüssel-Besuch mit den europäischen Agrarspitzen über die Anliegen der steirischen Bäuerinnen und Bauern aus. Höhepunkt war ein Gespräch bei EU-Agrarkommissar Christophe Hansen.

Forderungspaket

Schmiedtbauer und Hansen waren sich einig, dass eine pro-

forderungen der kleinstrukturierten und familiengeführten Land- und Forstwirtschaft und setzt sich sehr für unsere Anliegen ein. Ich habe höhere Ausgleichszulagen, besseren Zugang zu Pflanzenschutzmitteln in Europa und verstärkte Kennzeichnungspflichten bei Lebensmitteln gefordert. Außerdem habe ich mit ihm über neue Regeln zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln durch Drohnen und Bürokratieabbau – besonders bei der kommenden EU-Entwaldungsverordnung – gesprochen. Dieses steirische Forderungspaket hat er gerne angenommen und unser gutes land- und forstwirtschaftliches Fachschulwe-

sen gelobt. Durch einen stärkeren Austausch auf europäischer Ebene können wir nur profitieren“, sagt Schmiedtbauer. Sie lobte die gute Zusammenarbeit mit Hansen, den sie durch ihre Arbeit im EU-Parlament kennt.

Netzwerk nutzen

In Brüssel standen außerdem Gespräche mit dem Generaldirektor für Landwirtschaft Wolfgang Burtscher, Botschafter Franz Wirtenberger und zahlreichen agrarischen Europaabgeordneten aus verschiedenen Ländern auf dem Programm. Schmiedtbauer: „Ich möchte mein Netzwerk in Brüssel bestmöglich für die Steiermark nutzen.“



Ausgewogene Ernährung mit viel Gemüse und Ballaststoffen ist Basis für einen gesunden Darm. Wichtig: zu hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten greifen

ADOB

BRENNPUNKT

Nicht warten – aus Liebe zum Leben



Martin Hoff

Facharzt für Chirurgie, Koloskopie-Spezialist, Vorstandsmitglied Krebshilfe Steiermark
KREBSHILFE STEIERMARK

Man kennt das ja: Es gibt immer viel zu tun und immer Vieles, das wichtiger ist, als beim Arzt einen Vorsorgetermin zu vereinbaren. Aber was kann wichtiger sein als die Gesundheit? Was bedeuten all die dringenden und scheinbar unaufziehbaren Dinge, wenn man plötzlich erkrankt? Wenn eine Diagnose das eigene und das Leben der Familie von einer Minute auf die andere auf den Kopf stellt? Was hat dann noch Wert? Also: nicht warten, sondern vorsorgen! Das lohnt sich heuer ja in doppelter Hinsicht. Denn alle, die bei der Sozialversicherung der Selbstständigen, der SVS, versichert sind, kommen in den Vorteil eines speziellen Gesundheitsförderungsangebotes – sie bekommen einhundert Euro für ihre Krebsvorsorge-Untersuchung (links). Mit diesem sehr innovativen Denkanstalt und dieser sehr guten Investition bietet die SVS einen Service, wo man nur nachdrücklich empfehlen kann, ihn auch tatsächlich zu nutzen. Denn eines steht außer Zweifel: Das konsequente Aufspüren und Entfernen von Darmpolypen im Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung kann bis zu 90 Prozent aller Darmkrebsfälle verhindern! Nachdem das Darmkrebsrisiko bereits ab dem 40. Lebensjahr steigt, sollte um dieses Alter bereits ein erstes ärztliches Beratungsgespräch stattfinden – vor allem auch hinsichtlich Erkrankungen in der Verwandtschaft. Dazu ein Beispiel: Ist der Vater mit 55 Jahren an Darmkrebs erkrankt, sollten alle Kinder mit spätestens 45 Jahren zur Koloskopie, also zur Darmspiegelung gehen. Übrigens: Die neuesten Vorsorge-Empfehlungen des Obersten Sanitätsrates, die unter anderem den Beginn des Screenings bereits ab dem 45. Lebensjahr vorsehen, wurden bis dato nur von der SVS umgesetzt. Und wenn jetzt als letztes Argument vielleicht noch die Angst vor der Untersuchung bleibt: Sowohl das Mittel zur Darmentleerung als auch die Untersuchung selbst haben sich enorm weiterentwickelt – die Darmspiegelung ist schmerzfrei in kurzer Zeit erledigt. Also: Angebot nutzen und noch für heuer einen Termin vereinbaren – aus Liebe zum Leben!

@ Sie erreichen den Autor unter
office@krebshilfe.at

Darmkrebs kann verhindert werden – durch Vorsorge!

Jeden Tag erhalten zwei Steirer die Diagnose Darmkrebs. Martin Hoff, Chirurg und Spezialist für Darmspiegelungen erklärt, wie das verhindert werden kann.

1 Was heißt Vorsorge eigentlich?

MARTIN HOFF: Zum Arzt zu gehen, ohne dass Beschwerden vorliegen. Man ist also noch kein Patient – und wird dank Vorsorge im Idealfall auch noch lange keiner sein.

2 Ist Darmkrebs eine häufige Krebsform?

Ja! Darmkrebs ist knapp hinter Lungenkrebs die zweithäufigste Krebsform in Österreich, die Frauen und Männer gleichsam betrifft – mit jährlich rund 5.000 Neuerkrankungen. Allein in der Steiermark wird rund zwei Mal am Tag ein Darmkrebs diagnostiziert.

3 Was ist die Ursache für diese Häufigkeit?

Das hat mit genetischen Faktoren zu tun, aber auch sehr viel mit dem Lebensstil wie Übergewicht, zu viel Alkohol, schlechte Ernährungsgewohnheiten.

4 Lässt sich die Entstehung von Darmkrebs verhindern?

Durchaus! Mehr als 90 Prozent aller Darmkrebsfälle entstehen aufgrund von Darmpolypen. Wenn diese im Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung erkannt und entfernt werden, kann kein Krebs daraus entstehen. Hat sich bereits ein bösartiger Tumor gebildet, kann dieser durch frühzeitige Erkennung im Rahmen der Vorsorge rasch entfernt werden – das erspart eine größere Operation und kann lebensrettend sein.

5 Was sind die größten Risikofaktoren für Darmkrebs?

Wie gesagt: Die genetische Veranlagung. Gab es bei Angehörigen ersten Grades einen Darmkrebsfall, sollte schon vor dem empfohlenen Alter von 45 Jahren eine Darmspiegelung vorgenommen werden. Das sollte mit dem Arzt abgesprochen werden. Ein großes Risiko ist der ungesunde Lebensstil mit Rauchen, zu viel Alkohol und rotes Fleisch, Übergewicht und Bewegungsmangel.

6 Welche Nahrungsmittel tun dem Darm gut?

Jede Form von Gemüse, Fisch, Vollkorn- und Milchprodukte. Wichtig ist hier auch die hochwertige regionale und saisonale Qualität.

7 Was sind Warnsignale dafür, dass mit dem Darm etwas nicht stimmt?

Bei Darmkrebs ist es leider so, dass sich die Symptome erst in einem fortgeschrittenen Stadium bemerkbar machen. Grundsätzlich hellhörig werden sollte man aber bei Stuhlderänderungen und bei Blut im Stuhl. Bei der Gesundenuntersuchung, die jährlich kostenlos gemacht werden kann, ist übrigens ein Test auf Blut im Stuhl dabei.

8 Wie oft sollte man zur Darmkrebsvorsorge gehen?

Ab dem 45 Lebensjahr alle zehn Jahre, wenn kein Problem festgestellt wurde. Ansonsten nach individueller ärztlicher Absprache in kürzeren Abständen.

9 Viele Menschen haben Angst vor der Darmspiegelung – warum ist diese unbegründet?

Das stammt aus einer Zeit, wo

Hunderter abholen

Vorsorge lohnt sich! Die Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) unterstützt die Krebsvorsorge heuer mit 100 Euro. Diese erhalten alle SVS-Versicherten, die 2025 zu einer Krebsvorsorge rund um Haut, Prostata, Gebärmutterhals, Brust oder Darm gehen.

Informationen auf: svs.at

die Untersuchungsmethoden noch nicht so ausgereift waren. Heute ist das kein Thema mehr. Man bekommt eine sogenannte „Kurznarkose“, ist in einem Dämmerschlaf und in 15 bis 20 Minuten ist die Untersuchung erledigt. Das ist auch ambulant in qualitätsgesicherten Ordinationen möglich.

10 Don't wait – was steckt hinter dieser Aufforderung?

Es ist die Aufforderung und Empfehlung der Österreichischen Krebshilfe, nicht zu warten, sondern die Darmkrebsvorsorge-Angebote in Anspruch zu nehmen. Sie können Leben retten.

Info: dontwait.at und krebshilfe.at

Johanna Vučak

Landjugend: Schlau wie der Fuchs

Beim Wissens- und Geschicklichkeitswettbewerb 4x4 steht heuer das Tier des Jahres im Rampenlicht

Die Landjugend ermittelt derzeit in Bezirksentscheiden, wer ihre schlauesten und geschicktesten Köpfe sind. Sie werden sich am 17. Mai in Bad Gleichenberg dem Landesentscheid im 4x4 Wettbewerb stellen. Die Vierer-Teams müssen Geschicklichkeitsaufgaben meistern und ihr Wissen zu bestimmten Themen beweisen. Eines dieser Wissensblöcke ist heuer dem Rotfuchs gewidmet.



ADOB

Sieger hervor – der Rotfuchs. Er gilt als erfolgreicher Kulturfuchs, da er in der Nähe der Menschen leichter Nahrung findet. Doch er ist sehr anpassungsfähig und lebt beispielsweise auch im Hochgebirge bis 2.500 Meter. Ihm wird nachgesagt, sehr schlau zu sein. Vielleicht liegt es daran, dass er sich Futterdepots anlegt und darüber stets den Überblick bewahrt. Sein buschiges Fell kaschiert, wie schlank er ist – so kann er sich durch kleinste Lücken in Hühnerställe zwängen.

Das brachte ihm auch den Ruf ein, hinterlistig zu sein. Jeden-

falls geht es dem Fuchs in Österreich gut, auch wenn jährlich rund 65.000 Füchse erlegt werden. Die Fuchspopulationen in Mitteleuropa haben sich in den letzten Jahrzehnten

vervielfacht. Die Tollwut dezimierte die Fuchsbestände einst periodisch immer wieder stark – heute ist diese Krankheit aus Mitteleuropa dank Impfkörper verschwunden.



In Vierer-Teams müssen Landjugendliche ihr Wissen unter Beweis stellen

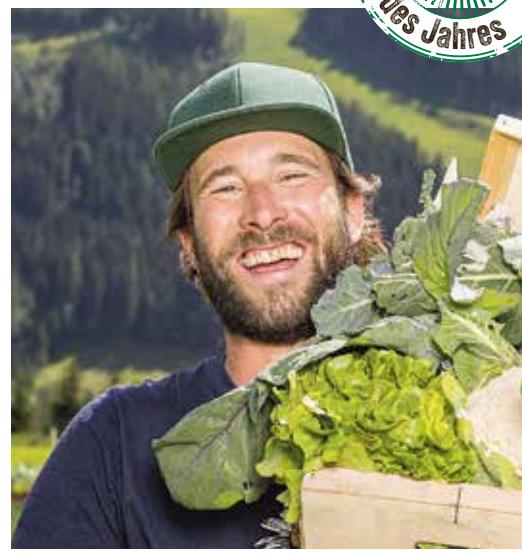
JUNG UND FRISCH



Mathias Freigassner
Landjugend Agrarreferent

Der 4x4-Bewerb der Landjugend Steiermark beweist jedes Jahr aufs Neue, wie vielseitig und engagiert junge Menschen in unserem Bundesland sind. Auf Bezirksebene bestreiten Jugendliche im Vierer-Team verschiedene Stationen rund um Themen wie Geschicklichkeit, Allgemeinwissen und Teamgeist. Der Bewerb fördert also nicht nur Fachwissen, sondern auch den Zusammenhalt und schnelle Entscheidungsfähigkeit – wesentliche Grundlagen für die Zukunft in der Landwirtschaft. Im Vordergrund steht vor allem, dass der Spaß auf keinen Fall zu kurz kommt. Jeder Landjugendbezirk in der Steiermark kann bei der Umsetzung seine eigenen Ideen einbringen. So kommt es zum Beispiel, dass in Judenburg der Weg zwischen den einzelnen Stationen mit dem Fahrrad bestritten wird. Diese Veranstaltung zeigt, dass sich Weiterbildung und Spaß bei der Landjugend gut kombinieren lassen.

BAUERNPORTRÄT



Michael Windberger – Pionier im alpinen Gemüsebau



NETZWERKKULINARIK/WILDBILD.AU

Es wächst zu jeder Zeit das, was der Mensch braucht

Wenn ein studierter Filmproduzent als Quereinsteiger in der Landwirtschaft Fuß fassen will und das mit Bio-Gemüse in der alpinen Region, dann mag das so manchem vielleicht nicht mehr als ein zweifelndes Lächeln abverlangen. Der kennt jedoch Michael Windberger nicht! Denn was der Neo-Bauer mit Leidenschaft für die Landwirtschaft, Überzeugung von der Sache und fachlichem Know-how, das er unter anderem seiner Ausbildung zum Gemüse-Facharbeiter in Großwilfersdorf verdankt, auf die Beine gestellt hat, davor muss man den Hut ziehen! Sein „Garten am Berg“ in Schladming ist deshalb auch bereits weit über die Region hinaus in vieler Munde. Der innovative Landwirt, der 2021 sein erstes Betriebsjahr hatte, gilt mittlerweile als Pionier im alpinen Bio-Gemüsebau, dessen Wissen sehr gefragt ist: „Den Wissenstransfer möchte ich auch weiter ausbauen. Mir ist Bewusstseinsbildung nämlich ein ganz großes Anliegen,“ gibt Windberger Einblick in seine Zukunftspläne. Ausgebaut wird im „Garten am Berg“ überhaupt einiges: „Ich habe mir zunächst einmal eine zwei Hektar große Pachtfläche in 960 Metern Seehöhe zugelegt, auf rund 3.000 Quadratmetern baue ich inzwischen 30 bis 40 Gemüsearten, insgesamt an die 120 Gemüsesorten, an. Mein Ziel ist es, nicht unbedingt größer zu werden, aber auf jeden Fall breiter im Angebot. Kartoffeln gibt es schon, Legehennen folgen demnächst, Getreide steht am Plan. Ich möchte den Lebensmittelbedarf meiner Kunden möglichst gut abdecken können.“ Diese wissen die regionale Qualität, die auf kurzen Transportwegen und in absoluter Frische zu ihnen kommt, mehr als zu schätzen. Die alpine Lage ist dabei übrigens eines der großen Qualitätsgeheimnisse. „Die großen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht, das insgesamt rauere Klima, die intensive Sonneneinstrahlung, all das sind Komponenten, die die Qualität fördern – der Geschmack ist intensiver, der Gehalt an Inhaltsstoffen, speziell der sekundären Pflanzenstoffe, ist höher, der Schädlingsdruck geringer“, betont der Vollerwerbsbauer. Vermarktet wird über Bio-Gemüsekisterl, Gastronomiebetriebe, Bioläden und am Bauernmarkt. Was die Saison nicht hergibt oder witterungsbedingt ausfällt, etwa durch Hagel, kompensiert der überzeugte Biobauer über einen Partnerbetrieb. Bleibt nur zu sagen: Die Saat ist aufgegangen!

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

- Michael Windberger, Bio-Gemüsebau, 8973 Schladming, gartenamberg.at
- Zwei Hektar Pachtfläche auf 960 m Seehöhe
- Rund 3.000 m² Gemüseanbaufläche
- 30 bis 40 Gemüsearten
- Bio-Kisterl, Gastro, Bauernläden, Bauernmarkt

Flächenwidmungsplan und Örtliches Entwicklungskonzept: Darstellung des Betriebes von großer Bedeutung für Bewirtschaftung, Bestands-Aufrechterhaltung, Betriebserweiterung

Der aktuelle Fall WAS DAS GESETZ SAGT

von CHRISTINA PRIETL

Ein Landwirt hat ein Schreiben seiner Gemeinde erhalten, in dem er darüber informiert wird, dass Erhebungen bezüglich der Tierhaltung auf seinem Betrieb stattfinden sollen. Gleichzeitig wird er aufgefordert, dahingehend diverse Informationen zur Verfügung zu stellen und an die Gemeinde zu übermitteln. Solche Erhebungen können sich maßgeblich auf den Betrieb auswirken. Daher sich hinsichtlich der Darstellung des Betriebes gut informieren.

Bei dem Landwirt wurde insbesondere auch dahingehend nachgefragt, ob eine aktive Tierhaltung besteht, welche Tierarten gehalten werden und wie bestehende Stallgebäude konkret bewirtschaftet (entlüftet, entmistet etc.) werden. Seitens der Gemeinde wird im Schreiben noch darauf hingewiesen, dass diese Erhebungen aufgrund einer geplanten Revision des Flächenwidmungsplanes und örtlichen Entwicklungskonzeptes erforderlich seien. Für den betroffenen Betrieb ist es wichtig zu wissen, wie solche Erhebungen zu verstehen sind und welche Auswirkungen sie auf die Zukunft des Betriebes haben können.

Konflikte vermeiden

Bereits vor über zehn Jahren wurde erstmals eine Regelung ins Steiermärkische Raumordnungsgesetz aufgenommen, aufgrund welcher Tierhaltungsbetriebe im Flächenwidmungsplan der jeweiligen Gemeinde auszuweisen sind. Sinn und Zweck war und ist es, deren Auswirkungen (Geruch, Lärm, Staub etc.) bei der langfristigen Planung der Raumordnung so gut wie möglich berücksichtigen zu können. Sowohl die Interessen der landwirtschaftlichen Betriebe als auch jene der Anwohner, sollen bestmöglich gewahrt und Konflikte vermieden werden. Die Art der Darstellung des jeweiligen Betriebes – entweder mittels eines Geruchskreises oder lediglich die Kennzeichnung mit einem Punkt – war dabei ursprünglich an das Erreichen einer bestimmten Geruchszahl geknüpft.

Neue Regelung

Im Jahr 2022 wurde die bestehende gesetzliche Regelung jedoch überarbeitet und die Art und Weise der Darstellung der Tierhaltungsbetriebe völlig neu ausgestaltet.

Aufgrund einer gesetzlichen Übergangsbestimmung sind die Gemeinden dazu verpflichtet, im Zuge des nächsten Flächenwidmungsplanrevisionsverfahrens, spätestens jedoch binnen fünf Jahren ab Inkrafttreten der Novelle 2022, deren Flächenwidmungspläne an die neue gesetzliche Bestimmung anzupassen.

Brisante Neuerung

Zudem hat eine Darstellung



der Betriebe nicht mehr nur im Flächenwidmungsplan, sondern auch im örtlichen Entwicklungskonzept zu erfolgen. Diese Änderungen machen es für die Gemeinden aktuell erforderlich, eine detaillierte Erhebung der Tierhaltungsbetriebe vorzunehmen. Wobei in diesem Zusammenhang auch eine neu im Steiermärkischen Baugesetz aufgenommene Regelung äußerst brisant ist: Die Bewilligung zur Nutzung einer landwirtschaftlichen Betriebsanlage für Zwecke der Tierhaltung erlischt, wenn deren „konsensgemäß“ Betrieb“ durchgehend ohne Unterbrechung mehr als zehn Jahre stillgelegt wurde. Dahingehend empfiehlt es sich, sich beraten zu lassen. Siehe rechts!

Das ist neu

Die konkrete Darstellung der Tierhaltungsbetriebe wird in Zukunft nicht mehr mit Geruchskreisen und Punkten, sondern über sogenannte Geruchszonen erfolgen. Dabei bilden die Geruchszonen das Erreichen eines bestimmten Prozentsatzes an Jahresgeruchsstunden ab, in denen mit dem Auftreten eines gewissen Maßes an Geruch zu rechnen ist. An die ausgewiesenen Geruchszonen werden verschiedene Rechtsfolgen geknüpft – etwa, dass innerhalb dieser bestimmte Baugebiete nicht neu ausgewiesen werden dürfen oder die Errichtung eines Neubaus zu Wohnzwecken unzulässig ist.

Das wird empfohlen

In der Praxis ergeben sich aktuell viele Fragen hinsichtlich der erforderlichen Erhebungen und der Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen. Da die Darstellung des jeweiligen Betriebes von großer Bedeutung für dessen Zukunft – die weitere Bewirtschaftung, die Aufrechterhaltung eines rechtmäßigen Bestandes, eine etwa angedachte Betriebserweiterung – ist, gilt es, sich im Zuge der Erhebungsaktivitäten der Gemeinde besonders gut zu informieren und offene Fragen so gut wie möglich abzuklären.

Beratung: Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark, recht@lk-stmk.at, 0316/8050-1247



PERSONELLES

Gratulation zum 85. Geburtstag

Der ehemalige Chefredakteur der Landwirtschaftlichen Mitteilungen und Pressereferent der Landeskammer, Dipl.-Ing. Helmut Pieber, feierte kürzlich seinen 85. Geburtstag. Der gebürtige Heilbrunner ist Absolvent der damaligen Hochschule für Bodenkultur und übte diese verantwortungsvollen Aufgaben mit großem Einsatz und Engagement fast 30 Jahre aus. Pieber war auch ein wortgewaltiger Redner bei unzähligen Bauernversammlungen.



Helmut Pieber war auch gern gesehener Redner KK

Herzliche Gratulation!

Auch der langjährige Leiter des Rechtsreferates, Dr. Nikolaus Posch, wurde kürzlich 85 Jahre alt. Der gebürtige Grazer startete nach seinem Studium der Rechtswissenschaften im Jahre 1971 seine berufliche Laufbahn in der Landeskammer und wurde bald darauf mit der Leitung des Rechtsreferates betraut. Peinliche Arbeiten und hohe Gewissenshaftigkeit zeichneten Posch aus. Sein Buch „Rechtskunde für den Landwirt“ ist ein Standardwerk für bäuerliche Haushalte.



Nikolaus Posch war auch wichtiger Buchautor KK

Pflanzenschutz neu gedacht

Europaweit gibt es zahlreiche innovative Ansätze, um den Pflanzenschutzaufwand zu reduzieren. Das Projekt „AdvisoryNetPEST“ bringt Berater aus 28 Ländern zusammen, um praxistaugliche Ideen auszutauschen. Österreich tritt in diesem Jahr die internationale Exkursion in der LK-Bildungswerkstatt Mold aus. Unter anderem werden Berater aus Ungarn, Dänemark und Polen eingeladen, um die Spot Spraying-Technik kennenzulernen.



Urlaub am Bauernhof

- Teil 1: Gästemappen
- Teil 2: Zielgruppen
- Teil 3: Preis
- Teil 4: Ganzjahres-Destination**
- Teil 5: Wettbewerbsfähigkeit
- Teil 6: Kommunikation
- Teil 7: Innovation

Neben schönem Ambiente sind attraktive Freizeitmöglichkeiten, bei jedem Wetter, für die Ganzjahresauslastung entscheidend
MC PHOTOGRAPHY
CHERLIAS.COM

KURZMITTEILUNGEN



Kurzfristige Inanspruchnahmen vorab melden MUSCH

Es ist möglich, das ganze Jahr gut ausgelastet zu sein

Barbara Mayer über ihre Ganzjahresvermietung am Linarhof in Haus im Ennstal.

Wie haben sich Ihr Hof und die Region seit Beginn der Vermietung hinsichtlich der Saisonen verändert?

Am Linarhof gibt es seit rund 60 Jahren Vermietung. Früher war hauptsächlich der Sommertourismus stark, die klassische Sommerfrische lockte die städtische Bevölkerung aufs Land. Mit der Aufschließung der Skiberge in der Region gelang es, den Wintertourismus hervorzuheben. Mit der Einführung der Schladming-Dachstein Sommercarnet und den klimatischen Veränderungen änderte sich die Saison wieder. Die Sommersaison dauert länger und wird beliebter – der Winter ist hingegen aufgrund der Wetterbedingungen unsicherer geworden.

Was ist Ihnen bei der Saisongestaltung besonders wichtig? Welche Werte und Ziele verfolgen Sie dabei?

Im persönlichen Austausch vermitteln wir den Gästen authentisch unsere bäuerliche Arbeit. Das persönliche Gespräch mit dem Gast steht im Mittelpunkt und ermöglicht wertvolle Einblicke in die heimische Landwirtschaft. Damit schaffen wir Verständnis für die Landwirtschaft und stärken die Verbindung zum Hof – das bringt uns auch neue Gäste.

Wie gelingt es Ihnen, auch für die Nebensaison Gäste zu gewinnen? Gibt es Unterschiede in der Zielgruppe?

In Ferienzeiten kommen hauptsächlich Familien, Sommer und Winter, von quer durch Europa. In den Nebensaisonen kommen Gästegruppen mit Erwachsenen – befreundete Paare, Freundesgruppen oder Pensionisten. Durch das direkte Gespräch hat der Gast die Möglichkeit, Vergünstigungen, wie preisliche Vorteile oder eine geringere Mindestaufenthaltsdauer zu buchen. Das bringt Buchungen für die Nebensaison.

Wie wichtig sind touristische Partnerschaften und



Barbara Mayer,
Haus im Ennstal

Mit einem guten
Miteinander schaffen wir
jede Saison

digitale Marketingkanäle für Ihre Buchungslage?

Eine enge Zusammenarbeit mit dem regionalen Tourismus ist für uns wichtig – regionales Marketing unterstützt uns maßgeblich bei einer guten Auslastung. Wir schätzen Urlaub am Bauernhof als Partner, da dieses Marketing Gäste bringt, die sich bewusst für einen Bauernhof entscheiden und auch zu Stammgästen werden. Unser Stammgäste-Anteil liegt bei 60 Prozent – das bringt eine gute Buchungsauslastung. Die Region steuert gerade das Ziel einer Ganzjahresdestination an – an 300 Tagen im Jahr soll es ein Angebot für alle vier Jahreszeiten geben. Das kommt Urlaub am Bauernhof entgegen – wir als bäuerliche Vermieter sind sowieso das ganze Jahr da.

Wie gehen Sie mit der hohen Arbeitsbelastung im Sommer um, wenn Landwirtschaft

und Gästebetreuung gleichzeitig Hochsaison haben?

Die Vermietung wird mit der Zeit besser planbar – durch klare Anreisezeiten und Mindestaufenthalte lässt sich der Alltag strukturieren. Der größte Vorteil: Man ist seine eigene Chefin, kann vieles selbst einteilen. Urlaub am Bauernhof lebt vom persönlichen Kontakt – Gäste haben meist großes Verständnis, wenn man offen kommuniziert. Gespräche mit den Gästen und ihr Verständnis für die bäuerliche Arbeit geben Kraft und Wertschätzung. Wichtig ist eine gute Arbeitsaufteilung am Hof – jeder hilft mit, es ist ein Miteinander.

Welche praktischen Empfehlungen können Sie bäuerlichen Vermietern zur erfolgreichen Saisongestaltung geben?

Auch wenn die Region viele Gäste bringt, muss man sich bemühen und die Vermietung professionalisieren. Ein aktu-

Linarhof

Landwirtschaftliche Produktion: Milchvieh, Grünland, Wald und Urlaub am Bauernhof, Vermietungsangebot: Fünf Ferienwohnungen mit Frühstücksmöglichkeit und Angeboten für jede Saison Vermietung seit 60 Jahren



Info: QR-Code scannen und auf info@linarhof.at mehr über den Betrieb erfahren.

eller Medienauftritt mit regelmäßiger Wartung der Preise und Verfügbarkeiten sowie ansprechende Fotos und Texte sind entscheidend für den Buchungserfolg. Persönliche Gespräche fördern Wiederbesuche und Verlängerungen – diese Zeit ist gut investiert.

Die Weiterentwicklung auf digitalen Plattformen, wie die neue Urlaub am Bauernhof-Website, bringt frischen Schwung. Wir nutzen neues Marketing. Die Spezialisierung der Lebenswelten bietet eine einzigartige Chance für Abgrenzung am Markt – ein klarer Vorteil gegenüber klassischen Hotels.

Interview Maria Habertheuer

Trotz Festparkplatz oder Grabungen Prämie erhalten

Um für Flächen Prämien zu erhalten, müssen sie landwirtschaftlich genutzt werden. Es gibt Ausnahmen für kurzfristige Inanspruchnahmen, wenn beispielsweise für ein Fest auf einer Wiese geparkt oder eine Leitung verlegt wird.

1 Was gilt als kurzfristige Inanspruchnahme?

Während der Vegetationsperiode (1. April bis 30. September) darf die Inanspruchnahme längstens 14 Tage andauern. Außerhalb der Vegetationsperiode auch länger. Danach muss die Fläche wieder landwirtschaftlich nutzbar sein. Mindestbewirtschaftsdauer und -kriterien wie Anbau, Pflege und Ernteverpflichtung müssen erfüllt werden.

2 Wann sind kurzfristige Inanspruchnahmen möglich?

Bei Ackerkulturen zwischen Ernte und Anbau der Nachfolgekultur. Auf Grünland- und Ackerfutterflächen jeweils nach einer Nutzung.

3 Welche Meldung ist erforderlich?

Vor Beginn der nicht landwirtschaftlichen Nutzung von förderfähigen Flächen hat eine Meldung online über eAMA unter dem Reiter „Eingaben“ zu erfolgen. Außerhalb der Vegetationsperiode ist keine Meldung oder Korrektur im Mehrfachantrag erforderlich.

4 Was, wenn die Voraussetzungen nicht erfüllt werden?

Werden Dauer oder Anbautermine überschritten oder ist danach keine Ernte mehr möglich, kann keine Prämie gewährt werden und die Fläche ist im Mehrfachantrag mit „GI“ (Grundinanspruchnahme) zu codieren oder als „Sonstige Fläche“ zu beantragen.

Das ganze Jahr über vermieten

Neue Zielgruppen, neue Angebote – Tipps, wie eine Ganzjahresauslastung gelingen kann

Durch kreative Angebote, gezielte Zielgruppenansprache, gutes Marketing und eine angepasste Infrastruktur kann die Auslastung über das ganze Jahr hinweg verbessert werden. So wird die bäuerliche Vermietung wirtschaftlich nachhaltiger und attraktiver für neue Gästegruppen. Hier strategische Tipps dazu:

1 Offenhalttage versus Auslastung. Sich Offenhalttage, an denen vermietet werden soll, als Ziel setzen und am Ende des Jahres die erreichte Auslastung mit folgender Formel kontrollieren: Nächtigungen*100 / tatsächliche Offenhalttage*Betten. Besonders in der Nebensaison können mit Verkürzung

der Mindestaufenthaltsdauer neue Gäste gewonnen werden.

2 Zielgruppen erweitern.

Die klassische Zielgruppe – Familien mit Kindern – gezielt erweitern. Senioren schätzen die Ruhe außerhalb der Hauptsaison, Wanderer und Radfahrer genießen den Herbst und Frühling.



oder Kochkurse sowie Rückzugsorte und Entspannungsangebote am Hof sind beliebt und können die Aufenthaltsdauer verlängern und auch in der Nebensaison Buchungen generieren.

4 Kooperationen und Marketing.

Der wirtschaftliche Erfolg geht Hand in Hand mit aktivem Marketing. Eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Tourismusverbänden und Plattformen wie Urlaub am Bauernhof hilft, das Angebot gezielt zu bewerben. Social Media und eine moderne Webseite mit Buchungsoptionen sind essenziell. Bewertungen von zufriedenen Gästen stärken

das Vertrauen neuer Besucher.

5 Anpassung der Infrastruktur.

Attraktive Freizeitmöglichkeiten sind für ganzjährige Vermietung entscheidend. Schlittenfahren, Schneeschuhwandern oder Indoor-Spielbereiche sorgen für Abwechslung. Gemeinschaftsräume oder wetterunabhängige Erlebnisse steigern die Aufenthaltsqualität.

Service

Mit der „Urlaub am Bauernhof“ Fachberatung das aktuelle Angebot am Hof objektiv durchleuchten und Entwicklungspotenzial aufdecken.

Kontakt: 0316/8050-1414, uab@lk-stmk.at

SPRECHTAGE IM MAI

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | Li: Mo. 12.5. | SO, FB: Do. 15.5. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 19.5. | HF: Mo. 26.5. | West-Stmk, Lieboch: Do. 8.5., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 5.5. | HF: Mo. 8.5. (ausgebucht!) | MT/JU: Mi. 7.5. | Ober-Stmk, Bruck: Mi. 26.5. (ausgebucht!) | SO, FB: Mi. 21.5. | WZ: Mi. 28.5. (ausgebucht!) | Li: Mo. 12.5. (ausgebucht!) | Mariazell: Di. 20.5.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | Li: Mo. 12.5. | HF: Mo. 19.5.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, Li: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | Li/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angerer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk Li: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angerer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | Li: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Li: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfeld: GA, Do. 8.5., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 22.5., 8.15 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 16.5., 30.5., 8.15 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 12.5., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 13.5.; WK, 27.5., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 15.5., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 8.5., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 7.5., Fr. 30.5.; WK, Mi. 21.5., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 26.5., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 19.5., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 22.5., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Fr. 16.5.; WK, Do. 22.5., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 14.5.; BK, 28.5., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 27.5., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 28.5., 8 bis 12 Uhr | LB: WK, Di. 13.5.; BK, 20.5., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 6.5., 20.5., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 2.5., 23.5., 8 bis 12 Uhr | Li: BK, Mi. 21.5., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 15.5., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 9.5., 8.15 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 15.5., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 14.5., 28.5., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 23.5., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 14.5., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 12.5., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 5.5., 19.5., 8 bis 12.30 Uhr | Voralu: RH, Mo. 26.5., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 12.5.; WK, 26.5., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus;
GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus



Interessierte können sich bis 30. Mai online melden
STIEFKIND

Power vom Bauer – was bei Stromkosten noch drin ist

Das Projekt AgriFlex sucht Betriebe zur Erprobung von Energiegemeinschaften und dynamischen Stromtarifen.



Worum geht es bei diesem neuen Projekt?

Die Preise am Strommarkt schwanken sehr stark. Die Landwirtschaft steht daher vor der Herausforderung, selbst erzeugten Strom flexibler zu nutzen und zukünftig stärker auf diese Strompreisschwankungen zu reagieren. Das von der Landwirtschaftskammer Steiermark und der Energie Steiermark initiierte Projekt ermöglicht es landwirtschaftlichen Betrieben, ihre Stromkosten mit Hilfe von innovativen Technologien zu optimieren. Im Mittelpunkt steht der Einsatz dynamischer Stromtarife, die kluge Integration von Batteriespeichern in den Strommarkt sowie die Nutzung regionaler Energiegemeinschaften (Info-boxen).



Thomas Loibnegger, Leiter des AgriFlex Projektes MUSCH

Gibt es Mindestvoraussetzungen für Interessierte?

Für das Demonstrationsprojekt werden zehn landwirtschaftliche Betriebe mit unter-

schiedlichen Betriebsschwerpunkten gesucht. Besonders geeignet sind Betriebe, die bereits über eine PV-Anlage und einem Smart Meter verfügen. Voraussetzung ist auch, Stromkunde der Energie Steiermark zu sein.

Was haben die Teilnehmenden davon?

Mit zwei Betrieben wird die Umsetzung einer Energiegemeinschaft mit bis zu zehn externen Teilnehmern erprobt. Sie erhalten kostenlos eine Software zum Live-Energiemonitoring und zur freien Preisgestaltung. Im Projekt werden von einer universitären Forschungseinrichtung die Energieströme visualisiert und mögliche Kosteneinsparungen und Kosten-Optimierungen ganz ohne das Risiko einer Gründung einer Energiegemeinschaft ermittelt.

Dynamische Tarife

Dynamische Stromtarife sind Preismodelle, bei denen sich die Stromkosten je nach Nachfrage (Spot-Preise) ständig ändern. Diese Spot-Preise können günstig oder teuer ausfallen. Das Zusammenspiel mit einem intelligenten Energy-management ermöglicht, stets zum optimalen Zeitpunkt Strom zu beziehen, zu verkaufen oder in Batterien zu speichern.

Die Teilnehmenden werden in einem Workshop von Energie-experten geschult.

Und bei der flexiblen Stromspeicherung?

Hier nehmen die Teilnehmenden aktiv am Strommarktgeschehen teil. Sie erhalten einen Energiekostenassistenten, der günstige Preisspannen erkennt und eine effiziente Be- und Entladung des Batteriespeichers veranlasst. Ist der ständliche Strompreis niedrig, wird der Batteriespeicher geladen, sodass zu Hochpreiszeiten gespeicherte Energie am Hof genutzt werden kann. Für die Errichtung der Batteriespeicher erhalten die Teilnehmenden eine finanzielle Unterstützung von 150 Euro pro Kilowattstunde Speicherkapazität (maximal 50 Kilowattstunden).

Energiegemeinschaft

Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEGs) bieten die Möglichkeit, selbst erzeugten Strom innerhalb einer Gemeinschaft aus privaten Haushalten, landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben effizient zu nutzen und direkt untereinander zu handeln. Dadurch wird der regionale Stromhandel gefördert und das Stromnetz entlastet.

und bietet den teilnehmenden Betrieben eine einmalige Gelegenheit, langfristig Stromkosten zu reduzieren und aktiv an der Entwicklung neuer Lösungen zur Optimierung der Stromkosten mitzuwirken.

Interview Roman Musch



QR-Code scannen und bis 30. Mai per Formular auf bit.ly/agri-flex anmelden

Was die Jugend in der

Künftige Übernehmer. Eltern melden zunächst künftige Hofnachfolger als „hauptberuflich beschäftigte Kinder“ bei der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) an.

Beitragsgrundlage ist bloß ein Drittel der Beitragsgrundlage des Gesamtbetriebes. Obwohl für die Beitragszahlung in der Kranken- und Pensionsversicherung von einem Drittel der Beitragsgrundlage des Betriebsführers ausgegangen wird, ergibt sich für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr in der Pensionsversicherung tatsächlich persönlich eine höhere Grundlage, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag übernimmt der Bund. Damit ist auch die Gutschrift am eigenen Pensionskonto höher.

Ein Unfallversicherungsschutz bei der SVS besteht für die

Der beste Stromtarif für Ihren Betrieb

Mit AgrarStrom FLEX bietet die Energie Steiermark allen Land- und Forstwirten einen Stromtarif an, der direkt am Strommarkt-Geschehen teilnimmt und sich zu 100 Prozent aus österreichischem Ökostrom zusammensetzt.

Der Energiepreis wird jeden Monat angepasst und wir informieren Sie stets über die Entwicklung Ihres flexiblen Energiepreises. So profitieren auch Sie von aktuell niedrigen Strompreisen an der Börse. Jetzt informieren und profitieren!

www.agrarstrom.at

ANZEIGE

Mit AgrarStrom FLEX bietet die Energie Steiermark allen Land- und Forstwirten einen Stromtarif an, der direkt am Strommarkt-Geschehen teilnimmt und sich zu 100 Prozent aus österreichischem Ökostrom zusammensetzt.

Der Energiepreis wird jeden Monat angepasst und wir informieren Sie stets über die Entwicklung Ihres flexiblen Energiepreises. So profitieren auch Sie von aktuell niedrigen Strompreisen an der Börse. Jetzt informieren und profitieren!

Was müssen die Betriebe leisten?
Die Pilotbetriebe sollten Interesse an neuen Energietechnologien sowie an der Investition in einen Batteriespeicher haben. Darüber hinaus verpflichten sich die Teilnehmenden, ihre Energiedaten und persönlichen Erfahrungen für Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen. Alle Erkenntnisse aus dem Projekt werden wissenschaftlich begleitet, dokumentiert und für andere Betriebe zugänglich gemacht.

Wann soll es los gehen und wie lange läuft das Projekt?
Noch in diesem Sommer. Das Projekt läuft bis Sommer 2028

Judmaier an die Jugend: „Wir brauchen euch!“

Die Jugend hat Zukunft, wir brauchen euch, appelliert der jüngste steirische Kammerobmann. Wir baten ihn zum Interview.

Sie sind der jüngste Kammerobmann der Steiermark und der zweitjüngste in Österreich. Was wollen Sie für die Jugend bewirken?

RICHARD JUDMAIER: Die Jugend hat Zukunft in der Land- und Forstwirtschaft, wir lassen sie uns nicht schlechtreddern. Ich werde nicht müde, die Möglichkeiten aufzuzeigen, die die Jugend in der Land- und Forst-



wirtschaft hat und möchte eine Trendumkehr herbeiführen. Daher ist mir der Kontakt und die Verbindung zu den Fachschülerinnen und Fachschülern sehr wichtig.

Wo sehen Sie konkrete Möglichkeiten für die bäuerliche Jugend?

Wir brauchen die gut ausgebildete und motivierte Jugend zum Beispiel in der Forstwirtschaft. Wir stehen vor einem massiven Umbau des Waldes, diese Arbeit nimmt uns die Künstliche Intelligenz (KI) nicht ab. In der Landwirtschaft fehlen uns die Betriebshelfer.

Wir haben hochspezialisierte Betriebe mit einem hohen Automatisierungsgrad, doch für ein paar Urlaubstage brauchen wir die gut ausgebildeten jungen Leute als Betriebshelfer.

Was werden Sie tun, um die Jugend für die Land- und Forstwirtschaft zu begeistern?

Mir ist wichtig, vermehrt in den Fachschulen präsent zu sein. Dieses Feld dürfen wir der Industrie nicht

überlassen, die erkannt hat, dass die Bauernjugend motiviert, fleißig und bereit für Überstunden ist. Der Jugend will ich zudem zeigen, dass die Landwirtschaftskammer mit ihren Funktionären und Mitarbeitern eine tolle Einrichtung ist. Daher appelliere ich an die Jugendlichen: Bringt euch mit

„Wir brauchen die Jugend! Unser Beruf ist attraktiv – das müssen wir noch stärker betonen

Richard Judmaier,
Obmann Bezirkskammer Leoben

euren Anliegen ein und gestaltet die Zukunft eurer Höfe. Ihr gestaltet die Land- und Forstwirtschaft der Zukunft!

Auch Sie haben sich begeistert lassen...

...ich wollte ursprünglich nach der Fachschule unselbstständig arbeiten. Ein Nachbar hat mich zum Forstakkord motiviert. Diese Arbeit hat mir neben der Tätigkeit bei der Seilbahn viel gebracht, ich habe viele Menschen im Bezirk kennengelernt. Besonders prägend war für mich neben den Eltern auch mein Großvater und unser Bauernhof war Mit-

Der Trofaiacher Richard Judmaier (39) ist seit 20. März 2025 Kammerobmann von Leoben. 2014 hat er den Milchviehbetrieb mit Laufstall übernommen, die Forstwirtschaft ist untergeordnet. Seine Frau Kathrin ist Krankenschwester und mittlerweile landwirtschaftliche Facharbeiterin. Die gemeinsamen Kinder sind neun, sechs und ein Jahr alt.
WILHELM

telpunkt des Familienlebens. Mein Großvater hat immer an mich geglaubt, dass ich den Hof übernehmen werde – auch in nicht einfachen Zeiten.

Ist nicht die Work-Life-Balance, die die Industrie oder andere Arbeitgeber bieten für die Jugend verlockend?

Im Familienverbund lässt sich die Arbeitszeit sehr gut mit der älteren Generation oder dem Partner einteilen. Und: In der Land- und Forstwirtschaft gibt es sehr wohl einen guten Verdienst. Bei der Holzernte reden wir von 30 Euro Stundenlohn und als Betriebshelfer in der Landwirtschaft kommen wir auf 20 bis 25 Euro. Das gibt uns Jungen viel Freiheit – auch für Freizeit und Urlaub. Ich habe meine freie Zeit zum Beispiel der Landjugend als Bezirksobmann gewidmet.

Würden Sie sich wieder für die Landwirtschaft entscheiden?

Ja, auf alle Fälle, weil gerade als Junger eine Kombination aus auswärtigem Arbeiten und der Arbeit am Hof ideal ist. Und wenn sich dazu ein paar Gleichgesinnte finden, gibt das einen richtigen Booster. Außerdem gibt es Erleichterungen bei der Sozialversicherung und bei der Hofübernahme bekommen wir zusätzliche Unterstützungen (*unten und rechts unten*). Es ist sehr schön, den Betrieb zu gestalten. Schichtarbeit ist für mich undenkbar. Mittlerweile ist auch meine Frau in die Landwirtschaft eingestiegen – für die Familie ist das perfekt.

An wen wendet man sich, um einen solchen Weg, wie Sie ihn gegangen sind, einzuschlagen?

Erster Ansprechpartner ist natürlich die Kammer mit allen Funktionären in den Gemeinden und im Bezirk. Der Maschinenring ist ein toller Ansprechpartner, der händringend Betriebshelfer sucht. Im forstlichen Bereich ist der Waldverband mit seinen Waldbewerkern ein guter Partner. Zudem wollen wir eine Plattform für forstliche Arbeitskräfte und dem Arbeitsangebot schaffen.

Welche Botschaft haben Sie für junge Bäuerinnen und Bauern?

Die Land- und Forstwirtschaft ist attraktiv und hat eine gute Zukunft. Es tut mir weh, wenn über unsere verantwortungsvollen Leistungen negativ gesprochen wird. Wir können unseren kompetenten Einrichtungen wie der Kammer und unseren politischen Vertretern wirklich vertrauen – gemeinsam können wir viel für die Land- und Forstwirtschaft erreichen.

Auf alle Fälle rate ich, flotte Sprüche in den neuen Medien zu hinterfragen. Wir sollten besser unsere Energie für Lösungen und nicht für unbegründete Schlechtmachereien verwenden.

DREI FRAGEN AN



Johanna Hafellner, Bezirksbäuerin von Leoben KK

Beim Bäuerinnen-Café – dieses hat Bezirksbäuerin Johanna Hafellner ins Leben gerufen – treffen sich die Leobener Bäuerinnen einmal jährlich zum Informationsaustausch und Netzwerken.

1 Was passiert beim Bäuerinnen-Café?

JOHANNA HAFELLNER: Für die Leobener Bäuerinnen ist das Bäuerinnen-Café ein beliebter Treffpunkt einmal im Jahr. Im Zuge des gemütlichen Zusammenseins und des Netzwerkens geht es auch um wichtige Informationen, die für jede Bäuerin wertvoll sind. Besprochen wird dabei zum Beispiel die soziale Absicherung, die Rechte der Frauen in der Landwirtschaft oder auch verschiedene Finanz-Themen.

2 Was empfehlen Sie Bäuerinnen?

Gut wäre es, dass Bäuerinnen verheiratet sind, um im Extremfall – also bei Tod eines Partners – abgesichert zu sein und nicht mit leeren Händen dazustehen. Im Bereich der Finanzen plädiere ich für ein „Oder-Konto“, das im Extremfall für die Frau nicht gesperrt werden kann. Das ist deshalb so wichtig, weil sich eine Tendenz hin zur Partnerschaft ohne Heirat zeigt. Gleichzeitig kämpfe ich dafür, dass bei der sozialen Absicherung eine Partnerschaft der Ehe gleichgestellt wird. Denn: betroffene Bäuerinnen sollten nicht vom Hof gehen müssen, wenn ihre Kinder für eine Übernahme noch zu jung sind.

3 Sie setzen auch besondere Akzente in der Konsumenten-Information ...

...da geht es mir und den Leobener Bäuerinnen darum, die Bevölkerung über die regionale Herkunft von Lebensmitteln gut zu informieren. Das machen wir mit geballter Kraft anlässlich des Weltmilchtags am Leobener Bauernmarkt, beim Umweltkirtag in St. Michael, beim Stadt-Land-Fest in Leoben und beim Aktionstag in den Volksschulen im Oktober. Allein bei Letzterem erreichen wir jährlich rund 400 Volksschüler, die dieses Wissen in ihre Familien weitertragen.

Förderung Junglandwirte

Zwei Förderschienen. Betriebsführer, die erstmalig einen Betrieb gründen, können ein Top up in der Direktzahlung und die Niederlassungsprämie beantragen. Voraussetzungen für beides: Junglandwirt darf bei Aufnahme der landwirtschaftlichen Tätigkeit nicht älter als 40 Jahre sein. Eine geeignete landwirtschaftliche Ausbildung (Facharbeiter oder höherwertig) muss innerhalb von zwei Jahren nach Bewirtschaftungsaufnahme abgeschlossen sein.

Top up Direktzahlungen. Höhere Direktzahlung von etwa 66 Euro pro Hektar für maximal 40 Hektar jährlich für fünf Jahre.

Niederlassungsprämie. Wird aktuell auch ohne Investition ausbezahlt und als Basisprämie in Form einer einmaligen Pauschalzahlung von 3.500 Euro gewährt. Zudem gibt es Zuschläge für die vollständige Übernahme des Betriebs (2.500 Euro), für eine abgeschlossene Meisterausbildung oder einschlägige höhere agrarische Ausbildung wie Hbla-Matura (5.000 Euro) sowie für betriebliche Aufzeichnungen über drei Jahre (Einnahmen-Ausgabenrechnung inkl. Anlageverzeichnis; 4.000 Euro).

Information zu Voraussetzungen für beide Förderschienen gibt es in der zuständigen Bezirkskammer

Land- und Forstwirtschaft wissen sollte

Kinder der Betriebsführer auch.

Betriebsführer. Sobald ein land-(forst-)wirtschaftlicher Betrieb auf eigene Rechnung und Gefahr geführt wird, entsteht eine Vollversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung bei der SVS ab Bewirtschaftung eines Betriebes mit einem Einheitswert von zumindest 1.500 Euro. Die bäuerliche Unfallversicherungspflicht entsteht bereits ab Führung eines Betriebes mit einem Einheitswert von 150 Euro.

Medizinische Behandlungen.

Die SVS übernimmt Kosten für medizinische Behandlungen, Heilbehandlung, Hilfsmittel, Therapien und vieles mehr.

Unfallversicherung. Es werden unterschiedliche Rehabilitationsleistungen und insbesondere auch monatliche Unfallrenten bei schweren Dauerfolgen von Arbeitsunfällen oder auch Berufskrankheiten gewährt.

Betriebshilfe. Falls beispielsweise bei schweren Unfällen oder Krankheiten ein Betriebshilfe-einsatz für nicht aufschiebbare Arbeiten am Hof notwendig ist, wird von der SVS ein Zuschuss zu den Ersatzkosten gewährt. Betriebshelfer vermitteln die örtlichen Maschinenringe.

Wochengeld. Gebührt prinzipiell in der SVS krankenversicherten Frauen, wenn im Anspruchszeitraum eine Hilfe zur Entlastung der (werdenden) Mutter eingesetzt wird.

Kinderbetreuungsgeld. Familienleistung, die unabhängig von einer vorangehenden Erwerbstätigkeit gebührt. Verschiedene Varianten können gewählt werden.

Gesundheitsaktionen. Zusätzlich zu diversen Gesundheitswochen (Beispiel „Mental fit & g'sund“) gibt es jährlich Schwerpunkt-Gesund-

heitsaktionen. Heuer erhalten SVS-Krankenversicherte, die zu bestimmten Krebs-Vorsorgeuntersuchungen gehen, einen Gesundheitsbonus von 100 Euro.

Sicherheitsberatung. Service der SVS zur Unfallvorsorge, um Unfallgefahren zu reduzieren.

Arbeitspsychologie. Bei diesem kostenlosen Angebot kommen SVS-Arbeitspsychologinnen direkt auf die Betriebe. Gemeinsam werden Maßnahmen entwickelt, um arbeitsbedingte Belastungen zu reduzieren. Oft bringen einfache Aktivitäten, die kaum Geld kosten, viel Entlastung im Alltag.

Auch das kostenfreie bäuerliche Sorgentelefon ist unter dem Motto „Du bist nie allein“ ein wertvoller Ratgeber. Es ist eine anonyme erste Anlaufstelle unter Tel. 0810/676810.

Information: LK-Sozialexpertin Silvia Lichtenegger, Tel. 0316/8050-1248.

heitsaktionen. Heuer erhalten SVS-Krankenversicherte, die zu bestimmten Krebs-Vorsorgeuntersuchungen gehen, einen Gesundheitsbonus von 100 Euro.

Welche Botschaft haben Sie für junge Bäuerinnen und Bauern?

Die Land- und Forstwirtschaft ist attraktiv und hat eine gute Zukunft. Es tut mir weh, wenn über unsere verantwortungsvollen Leistungen negativ gesprochen wird. Wir können unseren kompetenten Einrichtungen wie der Kammer und unseren politischen Vertretern wirklich vertrauen – gemeinsam können wir viel für die Land- und Forstwirtschaft erreichen.

Auf alle Fälle rate ich, flotte Sprüche in den neuen Medien zu hinterfragen. Wir sollten besser unsere Energie für Lösungen und nicht für unbegründete Schlechtmachereien verwenden.

Rindermarkt



Märkte

25. April bis 24. Mai

Zuchtrinder

30.4. Traboch, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

29.4. Greinbach, 11 Uhr

6.5. Traboch, 11 Uhr

13.5. Greinbach, 11 Uhr

20.5. Traboch, 11 Uhr

Veranstaltungen

10.5. Steirische Ziegenschau - ABGESAGT

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 7. bis 13. April

	Tendenz/Wo	
Tschechien	573,00	-3,11
Dänemark	532,20	+7,18
Deutschland	655,94	+9,56
Spanien	676,01	-1,01
Frankreich	616,29	+3,60
Italien	533,42	±0,00
Österreich	597,88	-0,97
Polen	611,22	-10,78
Slowenien	589,47	+9,70
EU-27 Ø	628,78	+1,51

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

7. bis 13. April, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	6,10	5,59	5,69
Tendenz	-0,06	-0,21	-0,16
U Durchschnitt	6,11	5,56	5,78
Tendenz	-0,01	-0,08	-0,01
R Durchschnitt	6,03	5,38	5,68
Tendenz	-0,02	±0,00	+0,03
O Durchschnitt	5,63	4,97	4,93
Tendenz	+0,12	-0,01	-0,17
E-P Durchschnitt	6,07	5,22	5,70
Tendenz	-0,02	-0,02	±0,00

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKITTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 7. bis 13. April

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	7,46	-0,01

Rindernotierungen, 21. bis 26. April

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	5,83/5,87
Ochsen (300/441)	5,83/5,87
Kühe (300/420)	4,54/4,80
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,28
Programmkalbin (245/323)	5,83
Schlachtkälber (80/110)	7,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 30;

Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (KL.2,3,4) 27, Kuh (KL.1-5) 50, Kalbin unter 36 M. (KL.2,3,4) 64; M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,20
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,02
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	6,15
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (250/362)	6,25
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	6,25

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Apr. auflaufend bis KW 16 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	5,36
U	5,86	5,12	5,72
R	5,79	4,92	5,60
O	5,46	4,52	4,04
E-P	5,83	4,74	5,61
Tendenz	+0,09	+0,10	-0,02

Lebendvermarktung

14. bis 20. April, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	760,0	2,87	+0,05
Kalbinnen	455,5	3,13	-0,04
Einsteller	317,5	3,61	+0,01
Stierkälber	109,0	6,28	+0,15
Kuhkälber	111,0	5,46	+0,37
Kälber gesamt	110,0	6,14	+0,22

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

MKS: Vorkehrungen b

Kleinere Grenzübergänge geschlossen, Seuchenteppiche und verstärkte Grenzkontrolle

Zehn gewichtige Fakten sprechen gegen Impfung

und andere Tiere anstecken.

1 Lebenslang alle vier bis sechs Monate impfen.

Zurzeit existieren sieben Stämme der Maul- und Klauenseuche mit rund 80 Subtypen. Für sechs Stämme ist eine Impfung verfügbar. Die Impfung wirkt allerdings nur gegen den jeweiligen Stamm. Das heißt: Es müsste gegen jeden Stamm extra geimpft werden. Zudem müssen alle Tiere aufgrund der zeitlich begrenzten Wirksamkeit alle vier bis sechs Monate geimpft werden – und das ein Leben lang. Dies wäre für die Betriebe dauerhaft sehr teuer.

2 Seuche ausmerzen.

Die EU verfolgt seit dem Ausmerzen der Seuche in Zentraleuropa in den 1990er Jahren eine „Nicht-Impf-Politik“. Seit damals setzt die EU auf die Bekämpfungsstrategie der Ausmerzung der Maul- und Klauenseuche in Europa.

3 Sehr schmerhaft. Die Maul- und Klauenseuche ist eine extrem ansteckende Tierseuche. Tiere erkranken schwer und, wenn ein Bestand betroffen ist, infizieren sich folglich 100 Prozent der empfänglichen Tiere. Die Krankheit ist für die Tiere sehr schmerhaft, ein „Durchseuchen“ der Bestände daher aus Tier- schutzsicht keine Option. Es gibt noch keine anti-virale Behandlung für Maul- und Klauenseuche, die das Virus direkt bekämpfen könnte. Tiere, die eine Infektion überleben, können das Virus auch weiterhin ausscheiden

und damit großflächig verbreiten. **6 Unbemerkte Ausscheider.** Geimpfte Tiere scheiden zwar weniger Virusmenge aus und sie erkranken auch weniger stark, aber sie können sich auch weiterhin infizieren, dadurch den Maul- und Klauenseuchenerreger länger unbemerkt ausscheiden und damit

7 Infiziert? Geimpfte

Tiere können mit hohem Untersuchungs- und Kosten- aufwand zwar von infizierten Tieren unterschieden werden, bei Produkten (Beispiele: Milch, Fleisch) kann diese Unterscheidung jedoch nicht mehr durchgeführt werden.

8 Export nicht möglich.

Österreich hat den Status „MKS-frei ohne Impfung“. Dadurch ergeben sich viele Handels- und Exportmöglichkeiten. Viele Drittstaaten akzeptieren im Handel keine geimpften Tiere sowie Produkte geimpfter Tiere.

9 Nur Ausnahmen.

MKS-Impfung darf in der EU nur in Ausnahmefällen im Zuge der Seuchenbekämpfung eingesetzt werden, da nach einem Seuchenausbruch das oberste Ziel das Erlangen der erneuten MKS-Freiheit ist und sein muss.

10 Keulung nach Impfung.

Durch strenge Handelsrestriktionen und Veterinärkontrollen werden Ausbrüche früh erkannt und eingedämmt. Die Behörde kann im Seuchefall die empfänglichen Tiere impfen (Suppressivimpfung), um die Virusausscheidung und Virusverbreitung zu reduzieren. Diese Tiere müssen aber im Anschluss gekeult werden. Warum? Um die massenhafte Erregerausscheidung bis zur Keulung zu verhindern!

In Österreich gibt es keinen bestätigten Fall von Maul- und Klauenseuche (MKS). Ungarn meldete den letzten MKS-Fall am 17. April, die Slowakei am 4. April. Der Schutz der Familienbetriebe in Österreich und ihrer Tiere hat weiterhin oberste Priorität. Es gelten weiterhin strenge Maßnahmen mit gezielten Importverbots, verstärkten Grenzkontrollen und Seuchenteppichen. Unverändert geschlossen sind die kleineren Grenzübergänge. Auch die strengen Biosicherheitsvorgaben für Betriebe bleiben.

Neue Verordnung

Seit 14. April ist das zweite MKS-Verordnungsanpassungspaket des Gesundheitsministeriums in Kraft. Das Importverbot für lebende Tiere, frisches Fleisch, Rohmilch, Schlachtnebenprodukte, tierische Nebenprodukte – vor allem Gülle und Mist – Wild in der Decke, erlegtes Wild (jeweils bezogen auf empfängliche Tiere) sowie Jagdtrophäen, Einzelfuttermittel pflanzlichen Ursprungs und Stroh bezieht sich nun auf die Sperrzonen der Slowakei und Ungarn und nicht wie bisher flächendeckend auf die beiden betroffenen Länder.

Neue Kundmachung

Seit 16. April gilt die Kundmachung des Gesundheitsministeriums zum Einbringen von Tieren aus Gebieten außerhalb der ungarischen und slowakischen MKS-Sperrzonen in österreichische Betriebe. Damit werden EU-rechtskonform die Biosicherheitsmaßnahmen bei der Einfuhr von Tieren nach Österreich verschärft, um das Risiko eines MKS-Eintrags zu mindern. Der Importstopp aus den Sperrzonen bleibt unabhängig davon aufrecht.

Es dürfen aus diesen Gebieten nur Lebendtiere importiert wer-

Rindermarkt

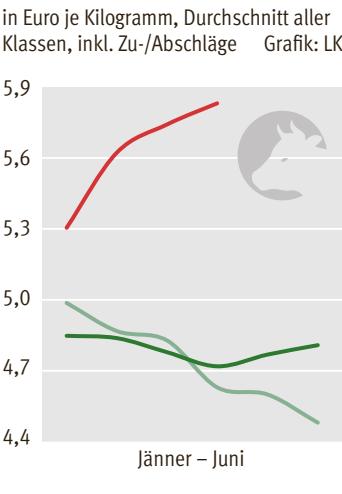


Käufe nicht vorziehen, Ruhe bewahren

Die Märkte sind weiterhin überraschend fest

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



leiben weiter aufrecht

llen, Importverbote aus Seuchengebiet und Vorkehrungen auf heimischen Höfen

den, die nachweislich frei von Maul- und Klauenseuche sind. Die Tiere müssen zweifach negativ getestet sein (ELISA- und PCR-Test). Der Nachweis der Freiheit von Antikörpern und Antigenen gegen das MKS-Virus darf nicht älter als 72 Stunden sein. Das gilt für alle importierten Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Lamas, Alpakas und andere Paarhufer. Zudem gelten für Schlachthöfe und Transporte verschärzte Auflagen.

Neue Bewertung

Aufgrund der amtlichen Mitteilungen aus Ungarn und der Slowakei kam es im Zusammenspiel mit der EU-Kommission zu einer Neubewertung der Seuchenlage. Die Veterinärbehörden in der Slowakei und Ungarn haben intensive Maßnahmen zur Bekämpfung ergriffen. Dazu zählen Verbringungsverbote aus den Sperrzonen. Es wurden auch Daten zu laufenden Überwachungsprogrammen außerhalb der Sperrzone vorgelegt.

Regionalisierung

Dadurch konnten Ungarn und die Slowakei nun auf EU-Ebene eine geografische Differenzierung der Seuchenlage erwirken („Regionalisierung“). Vor diesem Hintergrund ist ein pauschales Importverbot europarechtlich nicht mehr zulässig. Damit ist nicht mehr der jeweilige Mitgliedsstaat gesamthaft zu sperren, sondern nur mehr die betroffene Region von der Teilnahme am innergemeinschaftlichen Handel abzugrenzen.

Ein wesentlicher Punkt dieser Änderung zielt auch darauf ab, dass bei einem möglichen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Österreich auch hier nur die allfälligen Sperrzonen in Österreich von Handelsrestriktionen betroffen sind und nicht das gesamte Staatsgebiet. Ansonsten hätte ein möglicher Seuchenausbruch massive wirtschaftliche Schäden in allen Bundesländern zur Folge.

Tschechien hat ebenfalls die Importverbote für Burgenland und Niederösterreich aufgehoben. Österreich führt seine Vorsichtsmaßnahmen bei der Einreise von Kraftfahrzeugen nach Österreich (Seuchenteppiche) weiter fort.

Die Grenzkontrollen bleiben weiterhin aufrecht, inklusive der Schließung der kleineren Grenzübergänge bis 20. Mai. Zusätzlich erfolgen im grenznahen Raum verstärkte mobile Fahrzeugkontrollen durch Polizei und Zoll. Diese beinhalten eine Dokumentenprüfung, Kontrolle der Transportbedingungen und Desinfektionsmaßnahmen.

Horst Jauschnegg



Kleine Grenzübergänge bleiben geschlossen, Sicherheitsmaßnahmen an Grenzen werden fortgesetzt

BUNDESHEER / FUSS

Bei Blauzungengrundkrankheit Impfung empfohlen

Wir fragten Tierzuchtchef Horst Jauschnegg: Warum werden bei der Maul- und Klauenseuche die Tiere gekeult und bei der Blauzungengrundkrankheit nicht?

Warum werden bei der Maul- und Klauenseuche die Tiere gekeult?

Bei einer Infektion mit Maul- und Klauenseuche werden große Virusmengen ausgeschieden. Die Krankheit ist hochansteckend und verbreitet sich

sehr schnell direkt und indirekt weiter. Durch Keulungen werden direkte Übertragungen zwischen den Tieren unterbunden und die hohe Ausscheidung an Viren gestoppt, um auch indirekte Übertragungen zu minimieren.

Warum werden bei der ebenfalls grassierenden Blauzungengrundkrankheit die Tiere nicht gekeult?

Die Blauzungengrundkrankheit ist eine vektorübertragene Krankheit. Das heißt: Sie wird nur durch Gnitzen, also Stechmücken, übertragen.

Im Gegensatz zur Maul- und Klauenseuche kommt es zu keiner direkten Übertragung zwischen infizierten Tieren und zu keiner indirekten Übertragung über infizierte Lebensmittel, Oberflächen, Mist oder ähnlichen. Die Krankheit breitet sich nicht so schnell aus wie die Maul- und Klauenseuche und kann durch Impfungen und Vektorbehandlungen in Schach gehalten werden.

Warum wird bei der Blauzungengrundkrankheit geimpft?

Aktuell sind Ausbrüche der Blauzungengrundkrankheit (BTV) in allen Bundesländern bestätigt, außer in Wien. Eine Impfung mit inaktivierten BTV-3-Impfstoffen stellt in der gegenwärtigen Situation die wirksamste Maßnahme dar, um Tiere vor Krankheit und Tod zu schützen! Um Tierleid zu verhindern und Kosten zur Behandlung von erkrankten Tieren mög-



“

Im Gegensatz zur Maul- und Klauenseuche wird die Blauzungengrundkrankheit nicht von Tier zu Tier, sondern durch Stechmücken übertragen

Horst Jauschnegg,
LK-Tierzuchtchef

lichst gering zu halten, wird Haltern von empfänglichen Tieren daher dringend empfohlen, in Rücksprache mit ihren Betreuungstierärzten, ihren Tierbestand mit einer Impfung zu schützen.



Wie zeigt sich die Blauzungengrundkrankheit bei den Tieren?

Es besteht kein Risiko, dass sich die Blauzungengrundkrankheit durch Fleisch oder Milch verbreitet oder überträgt. Das klinische Krankheitsbild kann an die Maul- und Klauenseuche erinnern (Beispiele: Fieber, Schleimhautrötungen sowie Schleimhautentzündungen oder Lahmheit).

Der derzeit in Mitteleuropa kursierende Serotyp 3 führt vor allem bei Schafen zu schweren Krankheitserscheinungen und einer hohen Mortalität (Todesfälle). Auch Rinder zeigen bei dieser Virusvariante häufig deutliche Symptome und starke Leistungsrückgang.



Deutschland wieder MKS-frei

Deutschland gilt rund drei Monate nach dem Ausbruch in Brandenburg wieder als frei von der Maul- und Klauenseuche (MKS) ohne Impfung. Erstmals seit mehr als 35 Jahren war in Deutschland die MKS ausgebrochen. Die hoch ansteckende Viruskrankheit wurde im Januar in einer Büffel-Herde in Hönow im Landkreis Märkisch-Oderland entdeckt. Die EU-Kommission hatte rund um den Ausbruchsort eine sechs Kilometer weite Sperrzone angeordnet.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, März			1,08

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsabing	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2025	2024
Ö-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	346,05	340,95
EU-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	284,36	264,85
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.24/23	9.140	8.692

Steirische Käferbohne

Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, je kg, inkl. 13% UST

Mindestvertragspreis A-Ware	6,00
Ernte 2025	

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsware	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Biobauermarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, April, je kg inkl. Ust.

Endivien	7,90
Käferbohnen, gekocht	12,00
Karotten	2,80
Erdäpfel Lagerware	2,80
Knoblauch	24,00
Lauch	7,90
Pastinaken	4,80
Petersilie Wurzel	7,90
Radiccio	5,90
Rettich weiß	3,90
Rote Rüben roh	3,20
Rotkraut	4,50
Sauerkraut	3,60
Schnittsalate Asia	23,00
Sellerie	5,90
Spinat	15,00
Vogerlsalat	23,00
Weißkraut/Spitzkraut	3,40
Zuckerhut	3,80
Zwiebel gelb	3,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 15/16, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,71–2,50
Gelbe Rüben	1,00–1,33
Gurken	1,50–2,00
Kartoffeln	1,00–1,70
Karotten	0,80–1,30
Kohl	2,15–2,20
Kohlrabi, Stk.	1,00–1,00
Rotkraut	1,45–1,49
Rote Rüben	0,60–0,65
Sellerie	1,20–1,55
Spargel	13,0–15,0
Weißkraut	1,30–1,35
Zwiebel	0,66–1,55

Märkte



Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
	1000 g	13,0 – 18,0
Waldhonig ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckselt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 17

Futtergerste, ab HL 62, E'24	215 – 220
Futterweizen, ab HL 78, E'24	220 – 225
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	250 – 255
Körnermais, interv.fähig, E'24	195 – 200
Sojabohne, Speisequalität, E'24	385 – 390

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 17

Sojaschrot 44% lose	395 – 400
Sojaschrot 44% lose, o.GT	485 – 490
Sojaschrot 48% lose	405 – 410
Sojaschrot 48% lose, o.GT	535 – 540
Rapschrot 35% lose	330 – 335

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.15	Vorw.
Jungstiere R3	6,60	+0,12
Kalbinnen R3	6,08	+0,08
Kühe R3	5,85	+0,12

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.17	Vorw.
KAS	370,0	±0,00
Harnstoff granuliert	495,0	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	369,0	±0,00
Diammonphosphat	693,0	±0,00
40er Kornkali	335,0	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 13.4.	54,8	55,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, März	50,6	51,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, Apr., 16.4.	49,9	50,0
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Apr., 17.4.	52,43	52,80
Butter EEX Leipzig, €/t, Apr., 17.4.	7.415	7.463
Magermilchpulver EEX Leipzig, €/t, Apr., 17.4.	2.400	2.406
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 15.4.	+1,6%	+1,1%

Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo netto, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß, * Arithm. Mittel

Quelle: DG Agri, LTO Nederland, AMA	Feb25	Feb24
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	53,80	46,42
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	55,11	48,23
Neuseeland	41,50	33,70
USA	48,40	38,10

Wohin sich der Holzbau entwickeln wird

Moderne Technik verhilft dem Zimmererhandwerk zu einer Renaissance, ist Oskar Beer im Interview überzeugt.

menden Projekten inspirieren. Die Branche bekommt die ersten zwei Wochen nach Veröffentlichung der Preisträger spürbar mehr Anfragen. Bald soll es auch einen österreichweiten Holzbaupreis geben.



Oskar Beer, Verantwortlicher für den Holzbaupreis

Wir werden mehr Fachwerk mit schwächeren Dimensionen und verschiedenen Holzarten sehen

Nach 18 Jahren als Landesinnungsmeister des Holzbaus, haben Sie das Staffelholz an Reinhard Hansmann weitergegeben. Ihr Resümee?

OSKAR BEER: Wir liegen mittlerweile bei einem Holzbauanteil von etwa einem Viertel. In den vergangenen 20 Jahren hat sich wahnsinnig viel getan. Heute sind wir Generalunternehmer und leisten von der Planung bis zum Holzriegelbau alles. Mit unserer Ökologie und Nachhaltigkeit sind wir auf der richtigen Schiene. Immer mehr wollen mit Holz bauen und immer mehr wollen bei uns eine Lehre machen.



Wie wichtig ist der Holzbaupreis für die Popularität von Holzbauten?

Sehr, sehr wichtig. Die Leute lassen sich von den teilneh-

Welche technischen Neuerungen werden wir sehen?

Ich denke, wir werden wieder geringere Vollholzquerschnitte mit Fachwerkkonstruktionen sehen. Verbindungen werden mit CNC-Technik (computergesteuerte Fräse, Anm.) gefertigt. Hartholzdübel und sogar -schrauben werden vermehrt eingesetzt. Bei der Leimtechnologie werden wir Träger sehen, die aus unterschiedlichen Hölzern bestehen.

Holzbaupreis

Bis 26. Mai können Holzbauten, die seit 2022 errichtet wurden, eingereicht werden

Acht Kategorien stehen zur Auswahl, darunter auch landwirtschaftliche Bauten



nicht vorgeben, welche Holzarten wir verwenden, sondern die Natur. Wir werden mit jenen Hölzern bauen, die uns die heimische Forstwirtschaft liefert. Da werden Laubhölzer zwangsläufig wichtiger.

Mit welchem Mythos möchten Sie am liebsten aufräumen?

Dass Holz brennt. Klar brennt es, aber bei weitem nicht so leicht, wie viele meinen. Holz hat sehr gute Brandschutzeigenschaften und ist gut berechenbar. Ein weiterer Mythos ist, dass Holz nicht lange hält. Jahrhunderte alte Gebäude beweisen das Gegenteil. Wichtig ist, dass Holz trocken bleibt. Eine gewisse Wartung ist bei jedem Baustoff nötig. Und als Drittes, dass man Holz zugestehen muss, in Würde altern zu dürfen. Risse oder Verfärbungen gehören dazu.

Interview Roman Musch

Schwefel in kühlen Jahren besonders wichtig

Im Vergleich zu Stickstoff mineralisiert Schwefel erst bei zwei Grad höheren Temperaturen

Schwefel wird erst bei zwei Grad höheren Temperaturen als Stickstoff verfügbar. Bei kalten, nassen und schlecht durchlüfteten Böden ist dieser Effekt besonders stark. Schwefelmangel zeigt sich zuerst an den jüngsten Blättern. Bei kühler Jugendentwicklung erreicht die Schwefeldüngung deutliche Mehrerträge. Bei Mais reichen 20 bis 30 Kilo Schwefel pro Hektar aus, bei Getreide 30 bis 40 Kilo.

Zu bedenken ist, dass eine Düngung mit elementarem Schwefel (Schwefellinsen) erst bei höheren Temperaturen mit Hilfe von Thiobakterien zu Sulfat umgewandelt werden muss, bevor er pflanzenverfügbar wird. Dieser Prozess versauert den Boden, was die Molybdänaufnahme blockieren könnte. Dieses Spurenelement ist besonders bei Güttedüngung für die Umwandlung von Ammonium in Nitrat entscheidend.

Unterfußdüngung

Versuche der Landwirtschaftskammer Steiermark zeigten, dass mit Unterfußdüngungen von 1:1 DAP plus ESTA Kieselit (Magnesiumsulfat) Wurzelmassesteigerungen von bis zu 20 Prozent möglich sind. Die besten Zusammenhänge von Ertrag und Schwefeldüngung sind in Mais bei kalten Startbedingungen und schlecht mineralisierenden, luftarmen Böden festzustellen.

Mehr als der Ertrag wird durch Schwefel die Qualität gesteigert – in Form eines höheren Proteingehaltes bei Mais und Getreide.

Steigert Qualität

Somit wird auch Stickstoff effizienter umgesetzt. Bei Getreide sollte die Schwefeldüngung spätestens im Zweiknotenstadium (EC 32) abgeschlossen sein. Bei Mais bis zum Sechsblattstadium.

Die Unterfußdüngung mit Kieselit oder Ammonsulfat (Do-

moran grobkörnig), letzteres ohne Kombination mit DAP, ist praktikabler als eine Flächendüngung, was die Verteilergenauigkeit niedriger Schwefelmengen anbelangt. In Versuchen der Kammer konnten jedoch kaum Unterschiede in der Aufnahmerate der Maispflanze im Sechs- bis Siebenblattstadium (EC 16/17) zwischen Unterfuß- und Flächendüngung von Kieselit festgestellt werden.

Karl Mayer





Mitte September zog ein Sturm über die Oststeiermark. Mehrere hunderttausend Festmeter wurden aufgearbeitet. Derzeit läuft die Aufforstung an WV, WEBER, MUSCH

Windwurf: Bald wieder Ruhe nach dem Sturm

Nur noch etwas Brennholz wartet auf die Abfuhr. Die vielen betroffenen Bauern beginnen bereits mit der Aufforstung.

Es war ein unheimliches Wochenende, das Mitte September für Hochwasser im Norden Österreichs und besonders in der Oststeiermark für Sturmschäden sorgte. „Ich habe 16 Hektar Wald, zwölf feinhalb davon sind gefallen“, macht Franz Gruber aus Schildbach deutlich, wie hart es einzelne Waldbesitzer getroffen hat.

Kleinwald

Im sogenannten Haidenwald, der 193 Hektar groß ist und sich auf mehr als 50 Waldbesitzer aufteilt, wurden 140 Hektar geworfen. „Die Schläge in unserem Bauernwald verlaufen von Ost nach West und sind nur 20 bis 30 Meter breit. Die Bäume lagen wie Mikado von Nord nach Süd. Ohne die Koordinierung des Waldverbandes wäre die Aufarbeitung unvorstellbar gewesen.“ Franz Gruber, betroffener Waldbauer und Bezirksjägermeister



„Die Schläge in unserem Bauernwald verlaufen von Ost nach West und sind nur 20 bis 30 Meter breit. Die Bäume lagen wie Mikado von Nord nach Süd. Ohne die Koordinierung des Waldverbandes wäre die Aufarbeitung unvorstellbar gewesen.“



In den vergangenen sieben Monaten haben wir die doppelte Jahresmenge aus dieser Region vermarktet. Vorteil war, dass Verblauung und Borkenkäfer zu dieser Zeit keine Gefahr mehr waren und es so keine zusätzliche Wertminderung gab.

Bernd Poinsitt, Geschäftsführer Waldverband Steiermark

auch Waldverbands-Geschäftsführer Bernd Poinsitt im Rückblick als größte Challenge: „Der Waldverband hat schon mehrfach unter Beweis gestellt, dass er auch bei Katastrophen funktioniert. Die Kleinstrukturiertheit war in diesem Fall eine besondere Herausforderung. Es mussten die Grenzen erstmal wiedergefunden und geklärt werden, wem welcher Baum gehört.“ Währenddessen dies geschah, fuhren andernorts bereits die Erntemaschinen auf, wie der Waldhelfer vor Ort, Thomas Weber, berichtet: „Wo die Besitzverhältnisse durch größere Schlä-

ge klarer waren, konnte gleich begonnen werden. Zu Spitzenzeiten waren 23 Harvester-Forwarder-Gespanne in der Region im Einsatz.“

Günstiges Zeitfenster

Glück im Unglück war der Zeitpunkt, wie Poinsitt ausführt: „Verblauung und Borkenkäfer waren zu dieser Zeit keine Gefahr mehr. Zudem war der Winter trocken, sodass die schweren Böden nicht zusätzlich geschädigt wurden.“ Insgesamt wurde laut dem Geschäftsführer die doppelte Jahresmenge aus der Region vermarktet. Große Mengen muss-

Der Sturm

Hunderttausende Festmeter

Holz fielen durch den Sturm am 14. und 15. September kleinräumig an. Der Großteil davon wurde über den Waldverband vermarktet.

Eine Schneise von ein paar Kilometern Breite und über 20 Kilometern Länge zieht sich in der Oststeiermark von Greinbach im Norden bis Bad Waltersdorf im Süden.

ten bewegt werden, viel wurde über die Schiene abtransportiert. Hier zeigte sich die Stärke des Waldverbands. „Von Weiz bis in die Weststeiermark haben wir geplante Ernten verschoben, um für das Holz aus Hartberg-Fürstenfeld Fenster in den Sägewerken zu schaffen“, betont Poinsitt die Solidarität. Diese Vorteile brachten auch großen Zulauf zum Waldverband, wie Weber aufzählt: „Wir haben aktuell 3.800 Mitglieder in Hartberg-Fürstenfeld. Ungefähr 240 sind nach dem Sturm beigetreten.“

Roman Musch

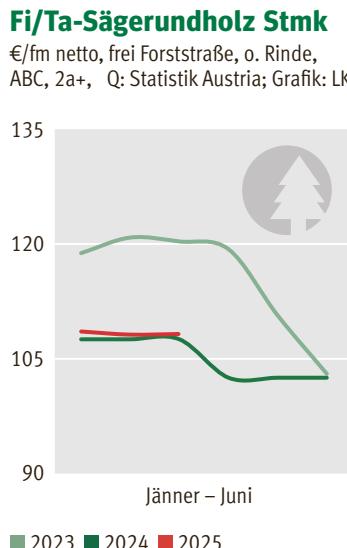
Holzmarkt

Schweinemarkt

Augen auf: Einzelwürfe und Wipfelbrüche

Schadhaften Fichten droht jetzt der Borkenkäfer

Die normalen Ernteaktivitäten für diese Saison sind abgeschlossen. Aus Forstschutzgründen ist es unerlässlich, die Waldbestände auch auf Einzelwürfe und gebrochene Baumkronen zu kontrollieren. Die Industrieholzsortimente werden zwar in den Schadgebieten verzögert abtransportiert, dennoch besteht eine konstante Nachfrage seitens Papier- und Zellstoffindustrie. Lediglich das Sortiment Schleifholz wird sehr schwach nachgefragt. Am Energieholzmarkt ist die Nachfrage stark gedämpft, eine Belebung ist hier nicht in Sicht.

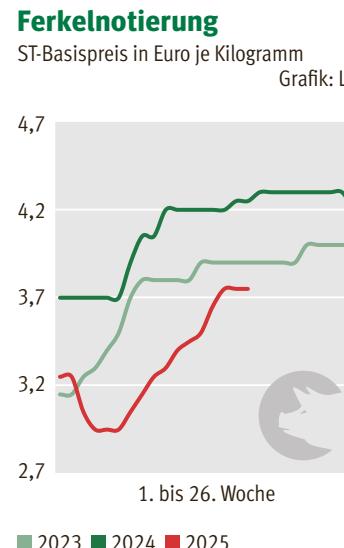


Schweinemarkt

Überwiegend stabile Notierungen

Märkte warten auf grillfreundliches Wetter

Am Schweinemarkt herrschen nach Ostern ausgewogene Verhältnisse. Die Nachfrage nach Lebendschweinen ist deshalb nicht sehr fordernd, weil man sich in zwei verkürzten Schlachtwochen befindet. So sind eine Verschnaufpause und gleichbleibende Notierungen derzeit gut passend, und der EU-Markt wartet auf grillfreundliches Wetter und entsprechende Impulse. Das heimische Angebot tendiert leicht rückläufig und reicht für den Bedarf aus. Die Seuchenfälle machen nach wie vor an unseren Grenzen Halt.



Holzmarkt



Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	2.4. 300,49	326,11
Österreich ²⁾	22.4. 296,90	302,90
Deutschland ³⁾	Apr. 343,14	380,20
Bayern ³⁾	Apr. 338,63	381,53
Schweiz ⁴⁾	10.4. 502,40	496,41

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Rundholzpreise März

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	104 – 111
Weststeiermark	104 – 112
Mur/Mürztal	104 – 112
Oberes Murtal	104 – 112
Ennstal u. Salzkammergut	106 – 112
Braunbloche, Cx, 2a+	74 – 82
Schwachbloche, 1b	84 – 91
Zerspaner, 1a	53 – 62
Langholz, ABC	110 – 116
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	125 – 155
Kiefer	74 – 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	44 – 46
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise März

Brennholz, hart, 1 m, RM	78 – 110
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je atro	87 – 105
Energieholz-Index, 4. Quartal 2024	2,136



Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

17. bis 23. April, Schweinhälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,95
Basispreis Zuchtsauen	1,01

ST-Ferkel

21. bis 27. April

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	105,55
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

10. bis 16. April

S	Ø-Preis	2,22
Tendenz	±0,00	
E	Ø-Preis	2,13
Tendenz	+0,01	
U	Ø-Preis	2,05
Tendenz	+0,08	
R	Ø-Preis	1,94
Tendenz	+0,15	
Su	S-P	2,19
Tendenz	±0,00	
Zucht	Ø-Preis	1,03
Tendenz	-0,01	

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweinerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.15	Vorwoche
EU	200,75	+2,12
Österreich	215,33	+4,17
Deutschland	202,91	+3,23
Niederlande	172,43	±0,00
Dänemark	175,47	-0,10

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Almwirtschaft

Mähen 1.0 – die Sense ist gefragt, 31.5., 7 Uhr, Betrieb Alfred und Veronika Brettenthaler, Stiwoll

Direktvermarktung

Kräuterbitter und Gewürzlöké selbst herstellen, 15.5., 9 Uhr, Hugellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Gesundheit und Ernährung

Cookinar: Sommerliche Blitzgerichte, 15.5., 18 Uhr, online via Zoom

Frühlingsküche – Kreatives aus Gemüse von Wald und Wiese, 16.5., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336, oststeiermark@lfi-steiermark.at

Meal Prep – vegane TCM-Küche auf Vorrat, 24.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Natur und Garten

Der klimafitte Bauerngarten, 16.5., 14 Uhr, Design ab Hof, Pöllau

Erlebnis Wildkräuter, 17.5., 9 Uhr, FS Maria Lankowitz, Anm.: 0664/8736233

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 26.5., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Zero Waste Haushalt

15.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion

HBG Wiesenbegehung, 20.5., 9 Uhr, Betrieb Hochreiter, Allerheiligen im Mürztal; 21.5., 13 Uhr, Johann-Peter Habertheuer, Gußwerk

Tierhaltung

Gesundheitsfördernde Gymnastizierung vom Jungpferd bis ins hohe Alter, 17.5., 9 Uhr, Hof zu Radochenberg, Straden

Mit Weinbergschnecken auf der Überholspur..., 23.5., 17 Uhr, Dambach 30, Ilz

Unternehmensführung

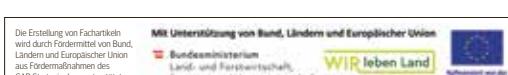
Bäuerliche Hofübergabe, 28.5., 9 Uhr, Buschenschank Bliebel, Fürstenfeld, Anm.: 0332/62623-4603

Grundkurs für Almpersonal

15.5., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

Ikonline

Das aktuelle Wetter auf www.stmk.lko.at



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP-Strategieprogramms unterstützt.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chiefredakteurin:

Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:

Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vučak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:

Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck:

Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-täglich; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Bergbauernhof mit Rinderhaltung und Direktvermarktung: Wir beabsichtigen unsere in Vollerwerb bewirtschaftete Land und Forstwirtschaft zum Weiterführen, an eine interessierte junge Familie weiter zu geben, Zuschriften bitte an unsere E-Mail Adresse: sandra-sabrina@hotmail.com



Tiere

Freilandhühner zu verkaufen à € 1,50,-, Tel. 0664/73924925

Ca. 5 Hektar Ackerfläche in der Südsteiermark zu verpachten, sehr gut mit dem Traktor befahrbar, Tel. 0664/3483080

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenerverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com

JUDENBURG: Hälfte am einer EIGENJAGD zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

LIEZEN: ca. 7 Hektar WIESE am Golfplatz zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL: WALDFLÄCHE ab 20 Hektar und **EIGENJAGD** zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BRUCK-MÜRZZUSCHLAG: BAUERNHOF und WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

STEIERMARK: Unternehmer kauft **FORSTBESITZ**, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Sophie, 38 Jahre, Herzlich, bodenständig und naturverliebt. Sophie liebt Wanderungen in den Bergen, Spaziergänge durch den Wald und entspannte Nachmittage im Garten, sie arbeitet im sozialen Bereich und sucht einen ehrlichen Mann mit Sinn für Familie und Natur, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

STEIERMARK:

Unternehmer kauft

FORSTBESITZ,

Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**,

Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Welchem ledigen, kinderlosen Landwirt geht es genauso? Bin 37 Jahre/169 cm, schlank, dunkelblond, natürlich, **Molkereiarbeiterin** (Landwirtstochter) und wünsche mir inständig eine eigene Familie.

Würde Dir gerne Haushalt, kochen, Garten und die Stallarbeit abnehmen und könnte mich bei Bedarf später um Deine Eltern kümmern, da ich auch eine Ausbildung im Pflegebereich habe. Bin aus dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag! Partnerstudio Hofmann, Tel. 0664/1116253

Elisabeth, 49 Jahre, Attraktive Frau mit Herz und Tiefgang. Elisabeth lebt am Land, liebt Tiere und verbringt ihre Freizeit gerne draußen – ob beim Radfahren, Nordic Walking oder einfach beim Beobachten des Sonnenuntergangs, sie wünscht sich einen Partner, der die kleinen Dinge im Leben zu schätzen weiß, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Zu verkaufen



Holzpalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.150,-, 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.150,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.450,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

HEISERE

WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER

03455 6231 heiserer.at

Hagedorn Wisent Kartoffelerder zu verkaufen, Tel. 0664/1365977, Oststeiermark

50 Stück Silorundballen, erster, zweiter und dritter Schnitt zu verkaufen, Tel. 0699/88481725

Verkaufe **Traktor Steyr 4075S**, neu, umständehalber abzugeben, Besichtigung in 5400 Golling (privat), absoluter Sonderpreis € 49.000,-, Tel. 0664/1321385

TRAPEZBLECHE UND SANDWICHPLATEELE FÜR DACH UND WAND

Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

DWG Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPLATEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

WORTANZEIGEN

aufgeben bei isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356 www.stmk.lko.at



Individuell für jeden Betrieb

WOLF

Ansprechpartner in ganz Österreich. Ziel ist es, Landwirten technisch hochwertige Lösungen zu realisieren, die sowohl den gesetzlichen Vorgaben als auch dem Wohl der Tiere gerecht werden. Weitere Informationen finden Sie auf www.wolfsystem.at

ABDECKPLANEN VERSAND

Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- abdeckplanenshop.at Tel. 01/8693953

ABVERKAUF Gebrauchtmaschinen!

- Steyr 6300 Terrus CVT
- Steyr 6205 CVT mit Frontlader
- Steyr 6240 CVT Hi-SVR Profi
- Steyr 4125 CVT
- Steyr 4130 CVT mit Frontlader
- Steyr Kompakt 4080
- Steyr Kompakt S 4065 mit Frontlader
- Steyr 8055 Hinterrad
- Steyr 40
- Case CX 70 mit Frontlader
- Case IH JXU 85 mit Frontlader
- Fiat 55-66 DT
- John Deere 5090R
- John Deere 5085M
- John Deere 3300A
- Lindner Geotrac 80
- New Holland T7.210 AC
- New Holland TS90
- New Holland TL 80
- New Holland L95 mit Frontlader
- Gaspardo Manta 8 Reihen Einzelkornsetzmaschine inklusive Fronttank
- Pöttinger Novacat 305 Heckscheibenmähwerk
- Pöttinger Novacat 265 Heckscheibenmähwerk
- Lely Splendimo 320F Frontmähwerk
- Fella SM 270 Scheibenmähwerk mit Aufbereiter
- Krone Easycut 280 Scheibenmähwerk
- Krone Easycut 320 Scheibenmähwerk
- Kuhn FC 283 Liftcontrol
- Kuhn FC 280F Frontmähwerk
- Claas Kreiselheuer Volto 450H
- Claas Kreiselheuer Volto 550HR
- Deutz Fahr Kreiselheuer KH 3.64
- Sip Spider 455 Pro Kreiselheuer
- Vogel und Noot 470 Kreiselheuer
- Pöttinger und Krone Schwader von 2,3 bis 4,6 Meter Arbeitsbreite
- Fliegler TDK 80-88 Tandemkipper NEUMASCHINE
- Uniforest Seilwinden 5 bis 12 Tonnen NEUMASCHINEN
- Fliegler Stonemaster Muldenkipper NEUMASCHINE

Diverse weitere gebrauchte Maschinen zu Sonderpreisen!

Neugeräte aus allen Sparten lagernd und prompt verfügbar!

Landtechnik Zankl, Gailtal und Klagenfurt, Tel. 04285/247 oder Tel. 0664/1359557 landtechnik-zankl.at

Kaufe/Suche

Europaletten

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzrahmen



Massey Ferguson arbeitet an Wasserstoff-Traktor

Ein entscheidendes Element für Wasserstoffantriebe im Offroad-Bereich ist die Tank-Technologie.

Die AGCO Corporation, ein weltweit führender Hersteller von Landmaschinen und Präzisionstechnologien für die Landwirtschaft und Mutterkonzern von Massey Ferguson, gibt bekannt, dass ihre Engineering-Abteilung in Frankreich ein neu gegründetes französisches Konsortium

namens ARHYSOTE anführt. Dieses Konsortium wurde ins Leben gerufen, um die nächste Generation intelligenter Wasserstoftanks speziell für künftige Wasserstoff-Verbrennungs- traktoren zu entwickeln.

Demo-Traktor

„Dieses Projekt ist ein integraler Bestandteil des Engagements von AGCO, Offroad-Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Landwirte nachhaltig gerecht werden – darunter auch die Entwicklung eines

Wasserstoff-Demo-Traktors von Massey Ferguson bis 2026“, sagt Frédéric Cavoleau, Vice President Engineering am AGCO-Standort Beauvais in Frankreich. „Der emissionsfreie Demo-Traktor wird auf den Eigenschaften der konventionellen Massey Ferguson Mittelklasse-Plattform basieren und das Ökodesign-Konzept von Massey Ferguson sowie das volle Potenzial eines leistungsstarken AGCO Power Motors nutzen“, ergänzt Frédéric Cavoleau.

„Dieses Motorkonzept senkt die Entwicklungskosten des Traktors erheblich, da es auf einem bewährten Design aufbaut. Außerdem ähneln Kühlung, Getriebe und Hydrauliksysteme denen von Dieselmotoren und ermöglichen die nahtlose Integration der neu entwickelten Wasserstofftanks unter der Kabine.“

Hohe Ansprüche

Der Bordtankspeicher ist ein entscheidendes Element für wasserstoffbetriebene Offroad-Fahrzeuge. Wasserstoff muss unter hohem Druck stark verdichtet werden, um genug Energie für den Arbeitseinsatz speichern zu können. Daher haben sich französische Unternehmen – AGCO, Cetim, IPC, IFTH, Raigi und OliKrom – zusammengeschlossen, um in die Wasserstoffspeicher-technologie zu investieren und neuartige Hochdrucktanks zu entwickeln, die sowohl für Traktoren als auch für andere

schwere Offroad-Anwendungen geeignet sind. Das Projekt umfasst acht Schritte – von der Analyse über die Fertigung bis zu Tests des Tankdesigns – um die Machbarkeit nachzuweisen und einen klaren Weg zur Industrialisierung und Integration in einen zukünftigen Wasserstofftraktor von Massey Ferguson aufzuzeigen. So soll Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Maschine unter anspruchsvollen Einsatzbedingungen geschaffen werden.

Dekarbonisierung

„Bei AGCO und Massey Ferguson sind wir überzeugt, dass wir einen positiven Einfluss auf unsere Gemeinschaften haben müssen, indem wir die Umweltbelastung unserer Betriebsabläufe und die unserer Landwirte verringern – für eine nachhaltige Welt und für kommende Generationen“, sagt Thierry Lhotte, Vice President & Managing Director Massey Ferguson Europa & Naher Osten. „Unter den alternativen Energien ist der Ausbau der Wasserstoffnutzung ein Eckpfeiler der nötigen Energiewende. Wasserstoff eignet sich perfekt für Offroad-Fahrzeuge mit hoher Belastung wie Mittelklasse-Traktoren – und erfüllt unser globales Versprechen, den Landwirten weltweit einfache, zuverlässige und zugängliche Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen.“

www.austrodiesel.at

Bis 2026 will Massey Ferguson einen emissionsfreien Demo-Traktor mit Wasserstoffantrieb vorstellen

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine:n

Hausechtechniker:in bzw. Allround-Handwerker:in

Als Unterstützung für die Verwaltung unserer Liegenschaften suchen wir eine erfahrene Persönlichkeit mit Umsicht im Ausmaß von 40 Wochenstunden.

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Fuhrparkmanagement: Entwicklung eines Fuhrparkmanagements für acht Poolfahrzeuge und Durchführung der sich daraus ergebenden Tätigkeiten (Service und Reifenwechsel organisieren, Kontrolle von Schäden, Fahrzeuge waschen, Führen der Fahrtenbücher etc.)
- Kleinreparaturen zur Instandhaltung der steiermarkweiten Gebäude (z.B. Maler- und Tischlerarbeiten, Entrümpelungen, Arealpflege usw.), örtlicher Schwerpunkt ist Graz
- Mithilfe bei elektrischen Reparaturen sowie Reparaturen im HKLS-Bereich
- Vorbereitung von Besprechungsräumen und Sälen (Bestuhlung, Medientechnik, Getränke)
- Vertretung im Postdienst sowie im Empfangsbereich (Telefonvermittlung)
- Liefer- und Zustelltätigkeiten (von/zu Herstellern, Kund:innen, Werkstätten etc.)
- Chauffurdienste für die Kammerführung innerhalb von Österreich

Sie bringen mit:

- Handwerkliches Geschick und ein technisches Grundverständnis
- Sehr gute Deutschkenntnisse, PC-Grundkenntnisse für Rechnungskontrollen etc.
- Führerschein B mit mehrjähriger Fahrpraxis (unfallfreies Fahren wird vorausgesetzt)
- Freude an der Arbeit in einem Team
- Zuverlässigkeit und selbstständiges Arbeiten

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit Außendiensttätigkeiten
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, entsprechend Ihrer Vorkenntnisse beträgt es monatlich zwischen 2.496 bis 2.685 Euro brutto für 40 h/Woche
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert!
www.stmk.lko.at

Unkrautlösung

Laudis® Monsoon Plus schafft alle Hirszen im Mais

Die Kombipackung „Laudis Monsoon Plus“ ist die perfekte terbutylazinfreie Unkrautlösung für den steirischen Maisbau. So werden alle Hirsearten, einschließlich Panicum-Arten wie Glattblättrige Hirse, aber auch Johnsongras und Quecke sowie alle bedeutenden Unkräuter sicher erfasst. Das enthaltene Dicamba-Produkt Delion® sichert mit robuster Dosierung



Lange Bodenwirkung mit gezielten Mischungen

die Wirkung auf Winde und Distel ab. Das ist wichtig für Folgekulturen wie Kürbis oder Soja. Zudem macht der enthaltene Safener den Wirkstoff Dicamba besser verträglich für Ihren Mais. Für eine lange Bodenwirkung kann Laudis Monsoon Plus mit Bodenherbiziden (z.B. Aspect® Pro, Spectrum®) gemischt werden.

www.agrar.bayer.at

PFLANZENSCHUTZMITTEL VORSICHTIG VERWENDEN. VOR VERWENDUNG STETS ETIKETT UND PRODUKTINFORMATIONEN LESEN. PFL. REG.NR: LAUDIS 2912-0; MONSOON 2826-0; DELION 4216-901; ASPECT PRO 2947-0, SPECTRUM E.W.Z. DER BASF, PFL.REG.NR. 2798-0

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

- 30.04.2025 – Traboch – 10:45 Uhr
- 05.06.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr
- 07.08.2025 – Traboch – 10:45 Uhr
- 14.08.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr

Rind
Steiermark

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

Kälber und Nutzrinder

- 29.04.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr
- 06.05.2025 – Traboch – 11:00 Uhr
- 13.05.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr
- 20.05.2025 – Traboch – 11:00 Uhr

Standort Greinbach
Gewerbegebiet Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10


Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Oswald Dorfer und Sohn Sandro sind die Namensgeber des gesunden Kälbchen-Trios
ANITA GALLER

Freude über Beatrix, Berni und Betty

Zwillinge hatten wir ja schon öfters, aber diese Drillingsgeburt ist jetzt eine Premiere“, freut sich Familie Dorfer in Oberwölz über den selben Nachwuchs. Kuh Bira brachte das gesunde Trio bei ihrer fünften Abkalbung übrigens ganz ohne Mithilfe zur Welt.

Oswald Dorfer und Sohn Sandro haben mit Beatrix, Berni und Betty auch gleich entzückende Namen für die Kälbchen gefunden. Der Milchkuhbetrieb, auf dem zurzeit 18 Milchkühe im Stall stehen, kann auch in der Kalbinnenaufzucht überaus beachtliche Zuchterfolge aufweisen – und das ist nicht zuletzt auch den Leistungs-tafeln auf der Stalltür zu entnehmen.



Jubilar Ernst Posch mit Christian Buchmann (l.) und Johann Baumgartner (r.).
PACHERNEGG

Ernst Posch – große Schau zum 70er

Bereits seit mehr als 40 Jahren erstreckt sich das künstlerische Schaffen von **Ernst Posch**, dem nun anlässlich seines 70. Geburtstags eine Schau im Steiermarkhof gewidmet ist. Poschs vielfältiges Werk reicht von Aquarellen über Ölgemälde bis zu Collagen. Kulturreferent **Johann Baumgartner** begrüßte bei der Ausstellungs-Eröffnung unter 150 Gästen auch **Christian Buchmann**, Vorsitzender des Landeskulturratums und Künstlerbund-Präsident **Harald Mauerlechner**.



Koller, Pein, Ehepaar Wallner, Peter und Stückler von der AMA-Marketing (v.l.) verkosteten Eier in unterschiedlicher Zubereitung – weichgekochte Eier, warme Hollandaise mit Spargel, kalte Mayonnaise mit Brot, ein Onsen-Ei mit Cremespinat oder eine Sabayon
AMA

Verkoster waren sich einig: kein Ei gleicht dem anderen

Kein Ei gleicht dem anderen – so heißt es zumindest im Volksmund. Aber ist das wirklich so? Oder zeigen sich, vor allem bei identischer Zubereitungsweise, doch Unterschiede? Dieser Frage gingen kürzlich mehr als zwei Dutzend Branchenexperten sowie Vertreter von Medien nach – und zwar bei der ersten AMA-Eier-Verkostung im Gourmetlokal des renommierten Haubenkochs **Hubert Wallner** am Wörthersee.

Eier von elf Rassen

Zur Verkostung standen Eier von elf verschiedenen Hühnerrassen von Altsteirer über das Schwedische Blumenhuhn bis zu den exotischen Livorno-Eiern (Infobox rechts). Letztere stammen übrigens vom italienischen Züchter **Paolo Parisi** und werden als die besten

Eier der Welt gehandelt. Eines von Parisis Geheimnissen: Die Hühner werden zusätzlich mit proteinhaltiger Ziegenmilch gefüttert.

Originelle Zubereitung

Die Eier wurden der Jury in unterschiedlichsten Zubereitungsweisen serviert – als klassisches weiches Ei oder auch in Form einer Hollandaise, passend zur jetzigen Spargelsaison. Auch in ein Onsen-Tamago, einem Gericht aus der japanischen Küche sowie in süßes Sabayon und Biskuit wurden die Eier „verpackt“.

Jedes Verkostungsmitglied hatte somit insgesamt 30 Verkostungsproben zu bewerten. Das Ergebnis bestätigte voll und ganz den Volksmund: Kein Ei gleicht dem anderen! Als Favorit der Jury entpuppte

sich beim ganzen Ei wie auch bei Dotter und Eiklar das Ei der Rasse „Dekalb White“. Bei den Zubereitungsarten „weiches Ei“ und „Onsen Tamago“ wurde es von den Verkosten jeweils bestgereiht. Das Ei des Perlhuhns – übrigens mit dem höchsten Dotteranteil – konnte hingegen als Biskuit voll überzeugen. Auch das braune AMA-Gütesiegel-Standard-Ei der Hybriddrasse Lohmann Brown erreichte Top-Platzierungen.

Spannende Fakten

Ergänzt wurde die Verkostung mit Fakten, Geschichten und Wissenswertem rund ums Ei, „serviert“ von **Anton Koller**, Geflügelreferent der LK Steiermark und dem Gastrosothen **Peter Peter**, die auch in der Jury saßen. Unter den

Edle Rassen

Eier folgender Hühnerrassen wurden verkostet:
Altsteirer | Araucana | Bresse Gauloise | Livorno | Lohmann LSL | Lohmann Sandy | Lohmann braun | Marans | Perlhuhn | Schwedisches Blumenhuhn | Sulmtaler

Verkosten waren unter anderem Landwirtschaftskammer Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**, **Siegfried Huber**, Präsident der Landwirtschaftskammer Kärnten, **Gerd Weber**, Geflügelreferentin der LK Kärnten, EZG-Frische-Geschäftsführer **Benjamin Guggenberger**, Alois Hütter, Geschäftsführer von Gnaser Frischei sowie **Sophie Höllhuber**, Sortimentsmanagerin der Handelskette Spar.

BRAUCHTUM IN WEISS-GRÜN – SO TRADITIONELL HAT DIE STEIERMARK OSTERN GEFEIERT

Feuer: Tradition und Symbol für reiche Ernte

Die Osterfeiertage sind quer durch die Steiermark wieder im Zeichen von Tradition und Brauchtum gestanden. Das ist vielfach den Landjugend-Gruppen zu verdanken, denn ob Palmbuschenbinden, Osterdeckerl sticken oder die gemeinsame Organisation von Osterkreuzen und Osterfeuern – es wird gemeinsam angepackt, um überall im Land diese traditionellen Symbole von Ostern und des Lebens sichtbar zu machen. Gerade das Osterfeuer, gut organisiert und kontrolliert durchgeführt, symbolisiert ja die Sonne, vertreibt den Winter und soll Fruchtbarkeit und reiche Ernte bringen.



Gelebtes Brauchtum stärkt die Gemeinschaft über Generationen hinweg. Vor allem die Landjugend ist rund um Ostern besonders aktiv wie die Bilder der Ortsgruppen beweisen. 1 Groß St. Florian mit ihrem Riesen-Palmbuschen 2 Stallhofen bewacht ihr Osterfeuer 3 Oberaich hat es schon angezündet 4 St. Peter im Sulmtal mit ihren teils selbstgestickten Weihkorbdecken 5 und dem Osterkreuz von St. Peter im Sulmtal